

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u. Vogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Urndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adressen: Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 127.

Bromberg, Dienstag, den 3. Juni.

1902.

## Der Friede ist unterzeichnet.

Das Protokoll, wodurch formell zwischen England und den Büren der Friede hergestellt wird, ist am Sonnabend, 31. Mai, abends, von allen Burendelegierten und den beiden englischen Bevollmächtigten, Lord Milner und Lord Alton, unterzeichnet worden; die bezügliche Meldung, die wir bereits durch Muthang bekannt gegeben haben, lautet:

London, 1. Juni. Ritzener Telegraphist unter dem 31. Mai: Das die Bedingungen der Uebergabe enthaltende Schriftstück wurde heute Abend 10 1/2 Uhr von allen Burendelegierten, Milner und Ritzener unterzeichnet.

In dieser Uebersicht wird das Wort „Friede“ und „Friedensschluss“ vermieden und das Friedensprotokoll lediglich als ein Schriftstück bezeichnet, das die Bedingungen der Uebergabe (nämlich der britischen Streitkräfte) enthält. Die Engländer stehen bekanntlich auf dem Standpunkt, daß von einem Friedensschluss in staatsrechtlicher Sinne nicht die Rede sein kann, und daß die Angliederung der Burenstaaten an das britische Weltreich durch einen einseitigen Akt Englands zu erfolgen hat resp. durch die Annahmeprotokollation Lord Roberts bereits erfolgt ist. Man kann formell das Instrument, das am 31. Mai unterzeichnet ist, nennen wie man will, thatsächlich ist es der Friedensschluss, der jetzt unterzeichnet worden ist, und zwar nachdem mehr als 8 Wochen hindurch darüber Verhandlungen gepflogen worden sind. Die Lord Roberts'sche Annahmeprotokollation war lediglich ein belangloses Stück Papier, praktische Bedeutung erhält sie erst durch den Akt vom 31. Mai.

Wo die Unterzeichnung des Friedensprotokolls erfolgt ist, ob in Vereeniging oder in Pretoria, ist aus der obigen kurzen Uebersicht nicht ersichtlich; die Frage ist auch wohl im Grunde von sekundärer Bedeutung. Aus der Form der obigen Ritzener'schen Uebersicht ist zu folgern, daß das am Sonnabend unterzeichnete Schriftstück thatsächlich nur die Uebergabebedingungen enthält; alle anderen Friedensbedingungen, die die Büren im Laufe der Verhandlungen erlangt haben, dürften in selbständigen Akten der englischen Regierung oder des Königs, sei es in Form einer Proklamation, eines Gesetzes oder in sonstigen bindenden Zusicherungen ihren Ausdruck finden. Hierüber wird vermuthlich die für heute angekündigte Erklärung Balfours im englischen Unterhause Aufschluss bringen. Gespannt darf man insbesondere darauf sein, wie die Frage der Waffenlieferung geregelt worden ist, da bekanntlich in den letzten Tagen verlautete, den Büren sollten „zum Schutze gegen die Eingeborenen und die wilden Thiere“ Waffen belassen werden.

König Eduard hat nach Empfang der Friedensnachricht eine Botschaft an sein Volk gerichtet, worüber uns drasilich gemeldet wird: London, 2. Juni. Der König hat eine Botschaft an sein Volk erlassen. Der König erhielt die willkommenen Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika mit ungemeiner Genugthuung und hat das Vertrauen, daß der Friede die Wiederherstellung der Wohlfahrt in den neuen Besitzungen recht fördern werde und daß die durch den Krieg notwendigerweise herbeigekommenen bitteren Empfindungen in dem ersten Zusammenwirken aller Unterthanen Sr. Majestät in Südafrika wieder ihren Ausgleich finden werden, damit die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes gefördert werde.

## Die Aufnahme der Friedensbotschaft in London.

In London wurde die Bekanntmachung des Friedensschlusses von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung aufgenommen. Vor dem Mansionhouse war gestern ein weißes Plakat angeschlagen, auf dem in rothen Buchstaben stand: Der Friede ist proklamiert. Der Lordmayor erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache an die Menge.

London, 2. Juni. Die heutigen Morgenblätter besprechen den Abschluss des Friedens mit Genugthuung und zollen den Büren sowohl wie den englischen Soldaten Anerkennung. Der ministerielle „Standard“ nennt die Büren den Tapfersten Feind, dem Englands Truppen je begegnet sind. Die „Morningpost“ bemerkt, daß der König zu einem Zeitpunkt gekrönt werde, in welchem das Reich, das er regiert, stärker sei, als je zuvor. „Daily News“ sagt: Es liegt jetzt die größte Auf-

gabe dem britischen Volke ob, die Eintracht und Wohlfahrt dem zerrütteten Lande zu bringen; dabei könne sich England im Frieden ebenso wie im Kriege auszeichnen. „Daily Telegraph“ meint, es war gut, daß der Krieg schon vor 2 1/2 Jahren ausbrach, später wäre es für England zu spät gewesen. Die Gefahr, in welche England gerathen war und die es jetzt überunden hat, sei eine thatsächliche Gefahr gewesen.

## Vom Kartellwesen.

Mit der Frage der Staatsaufsicht über das Kartellwesen wird sich auch der Deutsche Juristentag beschäftigen, der diesmal in Breslau zusammentritt. Die Frage ist vor einigen Jahren vom Kongress für Sozialpolitik und dann, ungefähr gleichzeitig, vom sozialdemokratischen Parteitag behandelt worden. Wenn diese Unterhaltungen von Fachmännern und Parteipolitikern einen erkennbaren Zweck hatten, so war es immerhin der, daß die Defensivität einen starken Eindruck von der inneren Nothwendigkeit der Kartelle, von ihrem Charakter als einer unvermeidlichen Entwicklungsstufe im modernen Wirtschaftsleben empfangen hat. Dagegen blieb alles auf der Oberfläche, was damals an gesetzgeberischen Mitteln zur Regelung des Kartellwesens vorgeschlagen wurde, und man hat denn auch diese Anregungen mit Recht so gut wie ganz vergessen. Die Kartellfrage ist neuerdings auch vom Zentralverbande deutscher Industrieller behandelt worden, ferner hat die Regierung in Verfolg des Antrages Heyl im Reichstage, der eine tagungsgemäße Reichsaufsicht für Kartelle und Syndikate mit monopolistischem Charakter fordert, im März dieses Jahres einen Fragebogen an die Regierungspräsidenten verandt. Auf nicht weniger als 25 Fragen über die Bildung und Entwicklung wirtschaftlicher Kartelle, sowie über deren Wirkungen sollen hiernach die Herren Regierungspräsidenten Auskunft geben. Die Aufgabe dürfte diesen Beamten nicht gerade leicht fallen. Das fragliche Gebiet hat seine Schwierigkeiten selbst für die geübtesten Fachmänner. Jedenfalls aber ist eine lebhaftere Bewegung mit dem Kartellwesen als Mittelpunkt im Gange, und schon diese Thatsache beweist, daß man es hier mit Problemen zu thun hat, von denen es die Defensivität immer mehr empfindet, daß sie einen Kernpunkt unserer wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten.

Mit Interesse wird man deshalb hören, was ein gewiß gründlicher Kenner der Verhältnisse, der Generaldirektor Witta in der Oberkammer, über die rechtliche Behandlung der gemeinschaftlichen Kartelle in der „Deutschen Juristenzeitung“ (oben) zu sagen hat. Der Verfasser erkennt an, daß Kartelle, die sich eine wucherische Ausbeutung oder Vergewaltigung anderer zu schulden kommen lassen, gemäß § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für nichtig erklärt werden können. Aber wann und wo sind die Kriterien der wucherischen Ausbeutung gegeben? Sie dürften schwer zu bestimmen sein. Bisher wenigstens hat es noch keine behördliche Instanz gewagt, eines der deutschen Kartelle mit den Folgen des § 138 näher bekanntzumachen. Prüft man die bezüglich der Kartelle gemachten gesetzgeberischen Vorschläge, so ist zunächst hervorzuheben, daß die sämtlichen in Amerika gegen die Kartelle getroffenen Maßnahmen sich gegenüber der Macht der thatsächlichen Verhältnisse als wirkungslos erwiesen und nur dahin geführt haben, die Verbände in fettere Formen (Trusts) zu bringen, das ist eine besondere Art von Kartellen, bei der meist die beteiligten Unternehmungen ihre bisherige Verwaltungseinrichtung zwar behalten, ihren Aktienbesitz aber gegen sogenannte Zertifikate an den Trust übertragen. Auch in Oesterreich hat das Kartellverbot nur dahin geführt, die beteiligten Gewerbezeile in einheitliche Aktienunternehmungen zu vereinigen.

Eine Reichsaufsicht über Kartelle mit nachweislich monopolistischem Charakter hält Generaldirektor Witta, schon darum für unmöglich, weil es zweifelhaft erscheint, wann ein Kartell als monopolistisch anzusehen ist. Auch müßte gegebenenfalls die Reichsaufsicht nicht nur auf Kartelle, sondern auch auf gewisse Einzelunternehmungen ausgedehnt werden. Sodann, wie soll es möglich sein, durch die Reichsaufsicht einen nennenswerthen Einfluß auf die Kartelleitung zu gewinnen? Die Regierung wäre damit vor eine ebenso schwierige und zu Mißgriffen führende Aufgabe gestellt, wie sie die Staatsaufsicht über die Hypothekendarlehen in sich begreift. Was aber die angeblich schädliche Wirkung der Kartelle betrifft, so wird mit Recht darauf verwiesen, daß beispielsweise die fiskalischen Kohlengruben gerade im Jahre 1900, zur Zeit der größten Kohlennoth, dieselben Preise wie das Kohlenindustriell geordert und erhalten haben, und daß zahlreiche staatliche Betriebe Kartellen angehören, so dem Kalihndikat.

Ob aus alledem nun zu folgern ist, wie es der Verfasser des Aufsatzes in der „Deutschen Juristenzeitung“ thut, daß sich besondere gesetzgeberische Maßnahmen erübrigen, mag auf sich beruhen bleiben. Man muß sich zunächst nur klar darüber werden, daß die Aufgabe zu den schwierigsten gehört, die sich die Gesetzgebung stellen kann. Soll sie gelingen, so darf das Unternehmen nicht mit dem wohlgemeinten, aber inhaltsleeren Programm „es muß etwas geschehen“ begnügen werden.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 2. Juni. Bei der Fortsetzung der Berathung der Polen-vorlage in der Kommission am Sonnabend begründeten Fuchs, Smula und Wallenborn (Zentrum) ihre ablehnende Haltung mit staatsrechtlichen und christlichen Gründen. Abgeordneter Ernst (Freiwirtschaftliche Vereinigung) erklärte sich zur Unterstützung der Politik der Regierung bereit, behielt sich aber eine genaue Prüfung der vorgeschlagenen Maßnahmen vor. Bezüglich der von v. Seydebrand vorgeschlagenen genauen Prüfung der Wirksamkeit der Kartellvereinigungen erklärte der Landwirtschaftsminister die Versicherung ab, daß im Laufe des Jahres eine besondere Kommission zur Prüfung der Angelegenheit einberufen werden solle. Artikel 1. Erhöhung des Fonds auf 350 Millionen, wird mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen. Artikel 2, der für den Ankauf von Domänen 100 Millionen verlangt, wurde mit 13 gegen 7 Stimmen genehmigt, nachdem Reich (konservativ) die Nothwendigkeit betont hatte, auch in Majoren Domänen zu erwerben, damit nicht die Besitzungen der Polen, die Majoren zu sich hinüberziehen, erfolgreich seien. Der Finanzminister erkannte das Verlangen als berechtigt an, meinte aber, man solle dazu nicht diesen Fonds benutzen. Dann wurde das ganze Gesetz mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen. — Im Laufe der Debatte erklärte der landwirtschaftliche Minister Herr von Roddick auf eine an ihn ergangene Anfrage, daß eine Kreisordnung für Polen in Vorbereitung sei, aber erst in der nächsten Session dem Landtage zugehen werde! — Bei der zweiten Lesung im Plenum dürften sich vielleicht kurze leidenschaftliche Debatten entwickeln, aber auf Schwierigkeiten wird die Annahme der neuer Polen-vorlage keineswegs stoßen.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat der Kaiser dem Generaldirektor Ballin nach der Generalversammlung der Hamburg-Amerikaner eine in sehr anerkennenden und warmen Worten gehaltenes Telegramm geschickt, in dem er ihn zu der unter vollster Wahrung aller nationalen Interessen durchgeführten Erledigung der in jener Versammlung behandelten Fragen beglückwünscht.

Nach der „Nationalzeitung“ ist die Vorlage über die Aufhebung des Diktaturparagraphen dem Bundesrat unter dem 27. Mai zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Die Vorlage, der eine kurze Begründung beigelegt ist, bestimmt einfach, daß die (durch die bekannten Gesetze) dem Statthalter übertragenen außerordentlichen Gewalten aufgehoben werden.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, soll über die Festschließung des Zeitpunktes, wann das Schlachtwich- und Fleischbeschaugesetz seinem Gesamtumfang nach in Kraft tritt, die Beschlußfassung des Bundesrathes erfolgen, sobald feststeht, bis wann die Einzelstaaten mit den Vorbereitungen und Einrichtungen für die Durchführung des Gesetzes fertig sein werden.

Keine Rekrutierung der deutschen Besatzungstruppen in Ostarien. Eine kürzlich durch die Blätter gegangene Mittheilung, es bestünde die Absicht, die Uniform der deutschen Besatzungstruppen in Ostarien von Grund aus zu ändern, wird von einer offiziellen Korrespondenz als durchaus irrtümlich bezeichnet; die im Jahre 1901 neu eingeführte Bekleidung und Ausrüstung habe sich nach den vorliegenden Berichten durchaus bewährt, so daß ein Bedürfnis zur Abänderung nicht vorliege; eine solche sei auch nicht beabsichtigt gewesen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Schulen Rumäniens an den Reichskanzler vom 1. Mai und die ausführliche Antwort des Reichskanzlers vom 15. Mai, in der dieser unter Anerkennung des opferreichen Patriotismus in Erwiderung der ausgedrückten Wünsche unter anderem betont: Der Reichswahlfonds für deutsche Schulen im Auslande, welcher seinerzeit auf Antrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow von 150 000 Mark auf 300 000 Mark erhöht worden ist, kann in diesem Jahre lediglich wegen der Finanzlage nicht, wie geplant, weiter erhöht werden. In der Frage der Anrechnung der

Dienstjahre bei dem Lehrpersonal an den subventionirten Schulen im Auslande geschah in Preußen bereits ein bemerkenswerther Schritt. Die Regelung ihrer Pensionsverhältnisse sei zunächst durch Pensionskassen leitens der Schulgemeinden zu erstreben. Die Frage der Errichtung eines Reichsschulamts für Schulen im Auslande müsse gegen die unmittelbaren Bedürfnisse der Schulen im Auslande zurücktreten, doch werde das betreffende Referat im Auswärtigen Amt durch eine Hilfskraft verstärkt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß aus diesem Kern im Laufe der Zeit das gewünschte Reichsschulamt in einer oder der anderen Form sich entwickle.

Kaiser Wilhelm wird in diesem Sommer den vorjährigen Besuch des Japans erwidern. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Kiel meldet, wird die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord am 1. August nach Neva abgehen. Der Kreuzer „Nymphen“ und zwei Torpedoboote begleiten die Yacht.

Der „Großherzog von Oldenburg“ ist nach längerer Seereise wieder in Oldenburg eingetroffen.

Dr. Joh. Gottfr. Galle, der in Potsdam lebende frühere Direktor der Breslauer Sternwarte, bekannt als Entdecker des Planeten Neptun, begehrt am 9. Juni seinen 90. Geburtstag.

Die Bleistiftfabrik Faber erläßt jetzt in Sachen des bekannten Schreibens nach Warschau eine Erklärung, die unsere Leser im Annoncentheil dieser Nummer der Zeitung finden.

## Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Landtagsabgeordnete von Stowinckel (Fou) erlitt gestern in der Potsdamerstraße einen Hirschschlag, erholte sich aber bald auf der nächsten Unfallstation.

Potsdam, 31. Mai. Vom herrlichen Wetter begünstigt, fand heute Vormittag 9 Uhr im Lustgarten die Parade der gelammten in Potsdam garnisonirenden Truppen statt, an der auch der Schah und der Kronprinz von Siam theilnahmen. Der Kaiser hat bei der Parade den Kommandeur des Leib-Garde-Infanterieregiments Oberstleutnant Burggraf und Grafen zu Dohna-Schlobitten zum Flügeladjutanten ernannt und ihm die Adjutanten-Insigne persönlich überreicht. Die in vereinfachter Sprache gegebene Antwort des Schah auf den gestrigen Trinkspruch des Kaisers lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt: „Ich bin dankbar, daß es mir vergönnt worden ist, Eurer Majestät kennen zu lernen, und ich bin froh bewegt durch Eurer Majestät freundliche Worte. Ich hoffe, daß Gott es geben möge, daß die traditionellen guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich noch befestigen. Ich fühle mich beglückt durch den gastfreundlichen Empfang, den Eurer Majestät mir bereitet haben. Ich trinke auf das Wohlergehen Eurer Kaiserlichen Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen Hauses, sowie auf das Wohl des deutschen Heeres nach der glänzenden Parade, der ich heute habe bewohnen können.“ — Gelegentlich der gestrigen Galavorstellung im Opernhause in Berlin überreichte Sr. Majestät der Kaiser eigenhändig dem Kronprinzen von Siam den Verdienstorden der Preussischen Krone. — Der Kronprinz von Siam stattete nach der heutigen Parade dem Schah von Persien in dem Drangeriehof ein Besuch ab.

Hamburg, 31. Mai. In der gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung der Baugewerksinnungen von Hamburg, Altona, Harburg und Wandsbeck, die von annähernd 150 Arbeitgebern besucht war, wurde mit allen gegen 7 Stimmen beschlossen, sämtliche in der Hauptstadt auf neuntündige Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 70 Pfennig hinzielenden Forderungen der Gewerkschaft abzulehnen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Gewerkschaften zu Hamburg, Altona, Wandsbeck und Harburg die Aufforderung zugehen zu lassen, dafür Sorge zu tragen, daß auf Bauten, über die zu Zeit die Sperre verhängt oder auf welchen gestreikt wird, die Arbeit in vollem Umfang am Dienstag, den 3. Juni, früh 6 1/2 Uhr, wieder aufgenommen wird, widrigenfalls am Mittwoch Abend in allen vier Städten eine allgemeine Entlassung der gelammten Gewerkschaft der Maurer und Zimmerer stattfindet. Sämtliche in der Versammlung anwesende Meister erklärten sich solidarisch und bereit, die von ihnen gefassten Beschlüsse mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen.

## Italien.

Rom, 31. Mai. Nach einem Telegramm der „Tribuna“ aus Asmara hat König Menelik Italien in dem zwischen dem Tiarä-See, dem Guna-Berge und dem Ahanqi-See belegenen Gebiete eine Mineralkonzession für unbestimmte Zeit gewährt. Zur Ausbeutung der Konzession hat sich eine italienische Gesellschaft gebildet.

Rom, 31. Mai. Die amerikanische Mission, welche die religiösen Fragen von den Philippinen mit dem Vatikan regeln soll, ist hier eingetroffen. Die Mission, an deren Spitze der Zivilgouverneur der Philippinen Tait steht, wird demnächst vom Papst empfangen werden.

### Frankreich.

Paris, 31. Mai. Leon Bourgeois nahm die ihm von den Gruppen der Linken angebotene Kandidatur für das Präsidium der Kammer an.

Paris, 1. Juni. Die Deputiertenkammer wurde heute Nachmittag eröffnet. Es herrschte lebhafteste Bewegung im Saale. Fast alle Deputierten sind anwesend. Der Alterspräsident Roulin eröffnet die Sitzung und hält eine Ansprache, in der er die Deputierten zur Einigkeit auffordert und alsdann dem Witzgefühl der Kammer für die Bevölkerung auf Martinique Ausdruck giebt. (Beifall.) Darauf wird zur Wahl des provisorischen Präsidenten geschritten. Hierbei wurde Bourgeois mit 303 Stimmen gewählt. Dechanel erhielt 267 Stimmen. Zu provisorischen Vizepräsidenten wurden Etienne mit 292 und Maurice Faure mit 281 Stimmen gewählt. Die Wahl Bourgeois' zum Präsidenten wurde von der ganzen Linken mit fürmlichen Hochrufen auf die Republik begrüßt. Einzelne Nationalisten riefen: „Nieder mit den Juden“, worauf die Sozialisten antworteten: „Nieder mit den Juden“. Bourgeois übernimmt das Präsidium, spricht für seine Wahl den Dank aus und schließt sich glücklich zu dem Erfolge der Reife Roulets nach Petersburg, welche die Bande, die die beiden befreundeten und verbündeten Nationen verbinden, noch enger geknüpft habe. Bourgeois spricht alsdann sein Mitgefühl aus für die Opfer der Katastrophe auf Martinique und verweist die aus den verschiedenen Ländern aus diesem Anlasse eingegangenen Adressen. Am Freitag General Richard beschließt das Haus eine Adresse, in welcher der Sympathie Ausdruck gegeben wird, an die Bewohner von Martinique zu richten. Hierauf wird die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

### Niederlande.

Schloß Loo, 1. Juni. Ein heute veröffentlichtes Bulletin besagt: Die Genesung der Königin macht sichtliche Fortschritte. Die hohe Patientin verläßt bereits das Bett einen großen Teil des Tages und verbrachte gestern zum ersten Mal eine Zeit lang im Freien. Um die völlige Heilung zu beschleunigen, wird sich die Königin einige Zeit im Schloß Schaumburg im Zahntal aufhalten.

### Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Der deutsche Botschafter Graf von Arnim hat heute den deutschen Delegierten der internationalen Konferenz des Roten Kreuzes ein Diner, an dem der Präsident des Kongresses, Generaladjutant von Richter, die den deutschen Delegierten beigegebenen russischen Herren und die Mitglieder der deutschen Botschaft teilnahmen. — Der internationale Kongress der Gesellschaft vom Roten Kreuz hat folgende Resolution angenommen: Die Gesellschaften vom Roten Kreuz in den einzelnen Ländern werden eruchtet, die Frage zu erörtern, ob sie bereit sind, die in den Bestimmungen der Haager Konferenz vorgesehene Fürsorge für Kriegsgefangene zu übernehmen.

Warschau, 2. Juni. (Privattelegramm.) Der „Kurjer Warszawski“ meldet, die Pariser Gesellschaft Votignolles übernahm den Bau einer neuen Brücke über die Weichsel in Warschau und die Regelung des Stromlaufes bei der Stadt. Die Kosten sollen von der Stadt innerhalb 15 Jahren bezahlt werden.

### Großbritannien.

Bretoria, 31. Mai. In einer hier veröffentlichten Bekanntmachung wird angeordnet, daß die Zahlung der Zinsen der Transvaalbons, welche während der Dauer des Krieges eingestellt war, vom 1. Juni ab wieder aufgenommen wird.

### Spanien.

Madrid, 31. Mai. Suarez Vucan wurde zum Landwirtschafstminister ernannt und leistete heute Vormittag den Eid.

### Asien.

Ben, 31. Mai. Das Abkommen betreffend die Festsetzung der Grenze zwischen dem britischen Sudan und Abyssinien ist unterzeichnet worden.

Peking, 31. Mai. Die fremden Gesandten und Generale haben den von den Generalen für die Wiedereröffnung der chinesischen Verwaltung in Tientsin aufgestellten Bedingungen ohne erhebliche Änderungen zugestimmt; getriden wurde nur die Bestimmung, daß die Chinesen in Taku nicht mehr als ein Kriegsschiff haben sollen. Die Bedingungen werden nunmehr der chinesischen Regierung zugestellt werden und man erwartet, daß China sie — nach dem üblichen Widerspruch — annehmen wird. Der Haupt- einwand der Chinesen richtet sich gegen die Bestimmung, daß die chinesischen Streitkräfte innerhalb eines Umkreises von 30 Kilometern um Tientsin nicht vermehrt werden dürfen; die Chinesen behaupten, daß die jetzt auf diesem Gebiet befindlichen Streitkräfte — ungefähr 10 000 Mann — nicht genügen, um einen so umfangreichen, von Räubern heimgeführten Landfriede in Ordnung zu halten. In der „Peking-Zeitung“ wird bekannt gemacht, daß Tchang-jen-tschun, der Gouverneur von Schantung, in der gleichen Eigenschaft nach Honan versetzt wird. Der bisherige Gouverneur von Honan, der als fremdenfeindlich geltende Hsi-liang, wird als Militär-gouverneur nach Jehol geschickt. Nachfolger Tchang's als Gouverneur von Schantung wird, wie bereits gemeldet, Tschow-tschun. Er ist aus Anhui gebürtig, war zuletzt Provinzialstatthalter in Tschü, bierdem Schachmeister der Provinz Szechuan und im Anfang seiner Laufbahn Zolltollat in Tientsin. Während der Friedensverhandlungen war er finanzieller Beirath Tchang-tschang's, den er auch während seiner Krankheit vertrat. Vorübergehend hat er bis zur Ernennung Yuan-tschang's bereits einmal den Posten als stellvertretender Generalgouverneur bekleidet. Er gilt als fremden- und reformfreundlich.

### Afrika.

Agier, 31. Mai. Ein Leutnant der Garnison in Salah, welcher mit eingeborenen Truppen von einem Strafzuge gegen die Tuareks in der Gegend von Idelch zurückkehrte, wurde von einem Trupp von 300 auf Kamelen reitenden Tuareks angegriffen. Die Tuareks wurden geschlagen und liefen 71

Tode auf dem Schlachtfelde zurück. Von der französischen Abtheilung wurden drei eingeborene Soldaten getödtet; unter den zehn Verwundeten befindet sich der Leutnant, welcher leicht an der Schulter verletzt ist.

### Amerika.

New-York, 30. Mai. Präsident Roosevelt sagte in einer Rede, die er bei einer Gedächtnisfeier auf dem Arlington-Kirchhof hielt, daß die Graufamkeiten auf den Philippinen, zu welchen der verrätherische Feind herausgefordert habe, weniger Verurteilung verdienen als die Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten. Es sei nicht möglich zu entscheiden, ob die Filibinos unabhängig von den Vereinigten Staaten bestehen sollen oder mit den Vereinigten Staaten durch die Bande gemeinsamer Freundschaft und gemeinsamer Interessen verknüpft sein sollen, bis sie den Nachweis der Fähigkeit für eine vollständige Freiheit mit Selbstregierung erbracht haben.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

Wahnwechsefest der „Germania“. Der gestrige Tag war für den Bromberger Väterungungs-Sängerbund „Germania“ ein Ehren- und Festtag, wie er nicht schöner sein kann; denn mit der Feier des 6. Stiftungsfestes verband der Verein gleichzeitig die Weihe der neuen ihm von seinen Damen gestifteten Sängerkapelle. Zu diesem Feste waren vom Vorstand sämtliche Gesangsvereine des Gaubandes Bromberg eingeladen worden, die sich denn auch in großer Zahl eingefunden hatten. Schon am Sonnabend Abend bemerkte man in der Stadt Maggenichmud zu Ehren des Sängertages und zum Willkommenruß für die erwarteten Gäste, und man sah, daß in Bromberg wieder einmal „etwas los“ sei.

Auf dem Bahnhofe wurden schon gestern vom frühen Morgen ab durch ein Empfangskomitee die mit den Bahnzügen ankommenden Gäste begrüßt und nach dem „Gambrius“-Garten geleitet, der durch Flaggen und Fahnenmud hübsch dekoriert war. Im Laufe des Vormittags fanden sich dann dort außer den auswärtigen Gästen auch viele Vereinsmitglieder und andere Besucher ein, so daß der hübsche schattige Garten fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem gegen 12 Uhr eine Kapelle im Garten einige Musikstücke vorgebracht hatte, fand im Saale eine gemeinschaftliche Probe der Gesangsdirektion statt, und um 12 1/2 Uhr erfolgte, genau dem Programm gemäß, die Aufstellung der Sänger zum Festsitze nach dem Festorte, dem Bagerischen Etablissement und um 1 Uhr der Abmarsch dorthin. Den Zug eröffnete die Regimentskapelle der 129er; dann folgte der Vorsitzende des Provinzial-Sängerbundes Posen und dessen Dirigent, ferner der Vorsitzende des Gaubandes Bromberg und des Sängerbundes „Germania“; weiter marschirten mit ihren Fahnen im Zuge die auswärtigen Gesangsvereine „Sya“, „Schneidmühl“, „Concordia“, „Nafel“, „Liedertafel“, „Znowrazlaw“, die Männergesangsvereine „Znowrazlaw“, „Labischin“, „Kruschwitz“, „Kornblume“, „Schleusenau“, „Lehrer“, „Gesangsverein Schubin und Umgegend“, „Sängerrunde“, „Schulz“, die Männergesangsvereine „Eintracht“, „Sine cura“, „Gutenberg“, „Landwehr“, „Sängerbund“, der Sängerkorps des Gesellenvereins und der Handwerker-Sängerbund aus Bromberg. Den Schluß des Zuges bildete der Sängerbund „Germania“ selber mit der verhüllten neuen Fahne.

Zunächst bewegte sich der Zug durch die Bahnhof-, Elijabeth- und Danzigertrasse nach dem Weisenplatz und nahm vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal Aufstellung. Nachdem hier die hiesigen dem Gaubande angehörigen Sänger das Lied von Abt: „Serrlich ist das Reich erstanden“ gesungen hatten, hielt der Vorsitzende des Gaubandes Bromberg, Herr Eichenbühner, eine patriotische Ansprache und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Die Musik intonirte das „Heil Dir im Siegerkranz“, und die Sänger sangen es mit. Hierauf legte der Vorsitzende des Sängerbundes „Germania“ einen großen prächtigen Kranz am Denkmal nieder. Von den geladenen Ehrengästen hatten sich am Denkmal der Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bock, einige Stadtverordnete, der Staatskommissar für das Handwerkerwesen, Herr Regierungsrath Dr. Pofrant, und als Vertreter der Handwerkerkammer Herr Zimmermeister Berndt, und Herr Sekretär-Budisch eingekunden. An ihnen desilrte beim Abmarsch vom Weisenplatz der Zug vorbei. Nun ging es durch die Danziger-, Wilhelm-, Kaiser-, Friedrich-, Pofener- und Berlinertrasse bis zum Bagerischen Etablissement, wo der Zug um 2 Uhr anlangte und sich auflöste. Diejenigen Gäste und Sänger, die am Festsitze theilnahmen, begaben sich in den Saal und verblieben dort bis gegen 4 Uhr. An der Fest-tafel brachte der Stadtverordnetenvorsteher Herr Professor Dr. Bock das Kaiserhoch aus und weitere Toasts folgten.

Nach aufgehobener Tafel ging's dann wieder in den Garten, wo sich inzwischen die Angehörigen der Sänger und die sonstigen geladenen Gäste in großer Zahl eingefunden hatten und bald nach 4 Uhr begann das Konzert der 129er. Es wurde eingeleitet mit dem Marsch von Rehschardt: „Mit Gott für Kaiser und Reich“, dann folgte die „Athalia“-Ouverture von Mendelssohn und die Fantasie aus den „Hugenotten“. Damit war der erste Theil des Konzertprogramms erledigt. Bald darauf ertönte der Fanfarenmarsch von Senzior: „Sie quet Brandenburg alleweg!“ der die Einleitung zu den nun beginnenden Weisheitsreden bildete. Der Sängerbund „Germania“ nahm auf dem Podium vor der Orchesterbühne Aufstellung und trug den von seinem Dirigenten Herrn Hartmann komponirten Gesang „Zum Stiftungsfeste“ vor, worauf eine Dame, Fräulein Lentze, einen längeren Prolog sprach. Alsdann bestieg der Vorsitzende des Sängerbundes „Germania“, Herr Hermann Lentze, die Rednerbühne und hielt eine längere Begrüßungsansprache, in welcher er den Sängern und Gästen für ihr Erscheinen den Dank des Vereins, der nunmehr auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblide, darbrachte und dem Wunsch Ausdruck gab, daß es hier allen wohl gefallen möge. Es folgte seitens der Sänger der Sängerkorps „Griß Gott mit hellem Klang“, und die Musik intonirte die „Fabel-Ouverture“ von Weber. Darauf nahm der Gesamtkorps auf dem Podium Aufstellung und trug das kimmungs- und wirkungsvolle Mozartsche Lied „Brüder reißt die Hand zum Bunde“ vor, und

dann hielt der als Ehren-gast anwesende Herr Erste Bürgermeister Knobloch die Festrede. In derselben wies er auf den nationalen Charakter solcher Feste hin und hob hervor, daß diese Feste zur Erhaltung des Deuththums in unserm Osten wesentlich beitragen. Er gab seiner Freude-darüber-Ausdruck, daß in Bromberg der ersten deutschen Stadt der Provinz, die Väterungung einen Gesang-Verein — den Sängerbund „Germania“ — gegründet, dadurch und durch Veranstaltung des Fahnen-Weisheitsfestes mit einem Bauweien zur Hebung des Deuththums im Osten beigetragen habe. Der Redner sprach weiter über die Vlage und den Werth des deutschen Liebes und schloß mit dem Hoch auf den Kaiser. Man sang die Nationalhymne und im Anschlusse hieran trug der Gesamtkorps das Lied „Das treue deutsche Herz“ vor. Jetzt erfolgte die Ueberreichung der neuen nunmehr eingefundenen Fahne durch die Damen, die inzwischen ebenfalls vor den Sängern auf dem Podium Aufstellung genommen hatten, und zwar geschah das durch Frau Bädermeister Näske mit einer Ansprache in gebundener Rede. Der Gesamtkorps sang dann das Lied „Du Herr, der Alles wohlgemacht“, von L. Maurer, worauf der Bundesvorsitzende Herr Rechnungsrath Busse aus Posen die Weisherede hielt.

Demnächst fand die Uebergabe des von den Damen gestifteten Fahnenbandes und die Schließung der sämtlichen Sängerkapellen durch die Damen statt, sowie die Uebergabe von Fahnenmudern für die neue Fahne in der bei solcher Gelegenheit irthlichen Weise. Geber dieser goldenen Nägel waren: die Handwerkerkammer für den Regierungsbezirk Bromberg, der Handwerker-Sängerbund, Gesangsverein Nafel, Gesangsverein „Gutenberg“, „Kornblume“ in Schleusenau, die Väterungung „Bromberg“, Bromberger Gesangsverein „Eintracht“, Sängerbund in Schulz, „Sine cura“ in Bromberg, Landwehr-Sängerbund u. a. m. Die Fahne ist von der Herzoglich Sächsischen Kammerherrn-Ministerial Rath Chr. S. Arnold in Coburg geliefert worden. Sie ist in den Farben blau und weiß gehalten und trägt in Goldstickerei auf der einen Seite das Wapen der Germania (Niederwaldendental und Rheinlandschaft) und darunter das Wapen der Provinz Posen, auf der anderen Seite das mit einer Unraumschlange umgebene Wapen des Bädergewerbes umgeben von dem Sängerkorps: „Griß Gott! Mit hellem Klang! Heil deutschem Wort und Sang!“ Darunter befindet sich das Wapen der Stadt Bromberg.

Nachdem der Gesamtkorps noch das Lied „Er hebt in jubelnden Akorden“ zu Gehör gebracht hatte, konnte die Weisheitsfeierlichkeit als beendet betrachtet werden. Die Kapelle unterhielt durch Musikvortrage und die Vereine durch Gesangsvortrage das den ganzen Garten füllende Publikum in der angenehmsten Weise. In den Vorträgen theilnahmen sich die meisten der amwesenden Vereine, und sämtliche Vorträge fanden den ungeheilten Beifall der Zuhörerschaft. Nach Schluß des Gartenkonzerts ging es in den Saal, wo eine Ballfeierlichkeit den Festtag beschloß.

Der vom kaufmännischen Verein Commercica geteilt unternommene geplante Ausflug nach Otromegko erreichte sich einer derartig großen Theilnahme, daß der bestellte Ertrag kaum die Mit-fahrten decken konnte. Es ging aber alles gut, wenn man auch durch die Hitze etwas ermattet in Otromegko anlangte. Nach dem Kaffee, der eine ziemlich lange „Erwartungspause“ vorausging, wurde der Schloßpark besucht und dann fand ein Prämienstießen für Damen statt. Ferner wurden viele kleine Geschenke an Kinder vertheilt, abends wurde nach einer Polonaise ein Tänschen gemacht und dann ging es nach Bromberg zurück.

Von einem Nachfahrer überfahren. Gestern Nachmittag wurde durch einen Nachfahrer in der Wilhelmstraße in der Nähe des dortigen Kaffinos der 129er ein Knabe überfahren und recht schlimm an Kopf verletzt. Das verwundete Kind, der Sohn eines höheren Militärs, wurde in das Kasino gebracht und durch herbeigeholte Aerzte verbunden.

Gymnium. Vom Dienstag, 3. Juni, bis Donnerstag, 5. Juni, wird das Ensemble des „Deutschen Jphen-Theaters“, welches sich auf dem Wege zu einer Tournee durch Posen und Ausland befindet, hier ein dreimaliges Gastspiel absolviren. Das „Deutsche Jphen-Theater“ hat sich die Aufführung von Jphen-Dramen in möglichst künstlerischer Vollendung zur Aufgabe gemacht und damit bereits auf verschiedenen Tourneen im In- und Auslande die ehrenden Erfolge errungen. Die in Kritiken einstimmig anerkannte Muffertigkeit der Darstellungen des „Deutschen Jphen-Theaters“, die den Zuschauer schon von den ersten Szenen an in den Geist der Dichtung zu bannen weiß, wird sich auch bei dem hiesigen Gastspiel bewähren, welches außerdem in Folge der Mitwirkung der bekannten Jphen-Darstellerinnen Minnie Wiede vom Berliner „Deutschen und Schiller-Theater“ ein ganz besonderes Interesse verdient. Zur Aufführung kommen „Rösmerholm“, „Sedd a Gahler“ und „Baumeister Solnef“, von denen die beiden ersteren noch Novitäten sind.

Kudewitz, 30. Mai. Besikwehjel. Das Rittergut-Gut bei Kudewitz hat Herr Helling an Herrn von Bönigsmühl verkauft; das Gut hat einen Umfang von 1800 Morgen.

L. Breichen, 31. Mai. Von den hiesigen Verurtheilten sind bisher vier flüchtig geworden, und zwar solche, welche die höchsten Strafen erhalten haben. Sie werden sich wohl ausnahmslos nach Galizien gewendet haben. Das Komitee zur Unterstützung der Breschener „Opfer“ verfügt ja über fast 200 000 Mark und hat sicherlich den Flüchtlingen größere Summen zugesieckt.

Sn. Krojanke, 1. Juni. Lehrerberein. Kollekte. In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Lehrerbereins wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Lehrern Waldhelm, Ulrich und Spittschöfer, wiedergewählt. Die für den Gustav-Adolfverein in unserer evangelischen Gemeinde abgehaltene Hauskollekte hat den Betrag von 86,95 Mark ergeben.

### Sport und Jagd.

Kiel, 31. Mai. Bei der heutigen zweiten internen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs erhielten von den Kriegsschiffbooten erste Preise: In der Klasse Barfassen „Prinz Heinrich“, in der Klasse Leubungsboote „Ente“ und „Leuchttür“, in der Klasse Kriegsschiffspinnjaken „Regie“, in der Klasse der Kriegsschiffkutter die 6. Kompanie der ersten Matrosendivision, in der Klasse Kriegsschiffsgigs

der Chef des ersten Geschwaders, in der Klasse der Kutter die Torpedomerkant. In der Klasse der Yachten bekam die Hamburger Yacht „Edin“ den ersten Preis, in der Klasse der Kutter der Marine-schule Kutter 1. Bei der heutigen internen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs, welche um 2 1/2 Uhr begann, starteten insgesamt 10 Yachter und 43 Kriegsschiffsboote. Es wehte bei sonnigem Wetter eine lebhafteste Brise aus südlicher Richtung.

### Bunte Chronik.

Berlin, 31. Mai. In der Chorinerstraße erhängte heute früh die Frau eines Tabagierers ihren sechs-jährigen Sohn und dann sich selbst. Die Frau fürchtete, vollständig zu erblinden, auch war ihr Mann arbeitslos.

Die Wanderungen der Seele in rumanischen Volksglauben. In der ungarischen ethnographischen Gesellschaft schilderte dieser Tage Dr. Joseph Siegeci einen rumanischen Volksbrauch, der bisher ziemlich unbekannt war. In den von Rumanen bewohnten Gegenden Ungarns pflegen alle Töden unter großen Zeremonien beweint zu werden. Es giebt berühmte Flageoier, die für etwas Speise und Trank und etwas Geld die Nothe übernehmen, am Sarge unter verzweifelt Gebärden die nötigen Klagelieder zu singen. Der Text dieser Klagelieder behandelt die Wanderungen, welche die Seele durchmachen muß, wenn sie den irdischen Körper verlassen hat, um eine andere, bessere Heimat aufzusuchen. Sie findet auf ihrem Wege zunächst ein uraltes Meer, das die irdische Welt von der himmlischen trennt. Um über das Meer zu kommen, benutzt die Seele den schlanken Stamm einer Tanne; der Stamm stäubt sich aber gewöhnlich, die Seele hinüberzuführen, denn die Tanne ist der Baum des Teufels, und dieser will es verhindern, daß die Seele in den Himmel gelange. Endlich läßt sich die Tanne überreden, die Seele aufzunehmen, denn mit dem Gelde und dem Kuchin, den man dem Töden in den Sarg zu legen pflegt, läßt sich auch der Teufel bestechen. Ist das Meer überschritten, so stellen sich der Seele die bösen und deshalb verdammten Engel entgegen; sind diese überwunden, hat die Seele über eine unermeßlich lange Brücke von der Dicke eines Fingernagels und von der Breite einer Messerschneide hinüberzugehen. Die Brücke ist über einen hohen Abgrund ausgespannt; die sündigen Seelen fallen hinein, die reinen gelangen hinüber. Endlich kommen die Seelen zu einem Scheidewege. Die Seele, die den Weg nach rechts einschlägt, findet bald eine Blume, diese muß sie vorweisen, um durch die Pforte des Himmelreichs eingelassen zu werden. Unterwegs begegnet ihr die Jungfrau Maria, die die Seele segnet und ihr Wasser anbietet. Die Himmelstürte ist mit Sonnenblumen geschmückt. Im Himmelreich finden die Seelen endlich Gott, der in ihrem Kreise erscheint und sie dafür belobt, daß sie während ihres irdischen Lebens rein geblieben sind.

### Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bom 28. bis 30. Mai 1902.  
Aufgebote. Schuzmann Eduard Eintracht, Hamburg, Olga Benitz, hier.  
Eheschließungen. Schloßergeselle Paul Heller, Anna Pollak, beide hier.  
Geburten. Generalkommissionssekretär Paul Zechlin 1 L. Maria Theresia Thedor Hinz 1 S. Sanitäts-sergeant August Lemde 1 S. Eisenbahnkassierer August Priebe 1 S. Reichsbankkassierer Carl Gebante 1 S. Post-feldmacher Ignaz Stachowicz 1 L. Zimmergehilfe Christian Krüger 1 L. Arbeiter Stefan Swiatkowski 1 L. 3 mehrlache Geburten.  
Sterbefälle. Jette Schone 1 J. Genod Janitschke 10 Mon. Rentner Franz Gabjowski 66 J. Drohschreiber Michael Kucinski 60 J. Marianna Jadowiak 19 J. Charlotte Kriebach 1 J. Arbeiterwitwe Hedwig Janida geb. Stubienski 74 J. Emil Fiedler 9 J. Erwin Biecki 1 Mon. Frieda Zimmer 1 J. Arbeiterwitwe Wilhelmine Sulkowka geb. Langerhausen 61 J. Arbeit r August Krieger 44 J. Eisenbahnwerk-meisterwitwe Emilie Naßke geb. Wiaz 77 J. Joh. Kobus 6 Mon. Rentner Wilhelm Hartmann 83 J.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. Juni. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 175 bis 179 Mark, abfallende blauspizige Qualität unter Noth, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gemiste Qualität 145—149 Mark. — Gerste nach Qualität 120—124 Mark, alte Brauware 128—130 Mark. Erbsen: Futtererbsen 145—148 Mark, Koch-ware 180—185 Mark. — Hafer 140—147 Mark, feinstes über Noth.

### Verkaufspreise.

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. Juni 1902.

Ber 50 Kilo oder 100 Pfund	16 1/4	16	Ber 50 Kilo oder 100 Pfund		
			16 1/4	16	
Weizen-gries Nr. 1	15,60	15,60	Roggen-Meile	5,40	5,40
" 2	14,60	14,60	Großten-Grante 1	13,20	13,20
Kaisersaugmehl 15,80	15,80	"	" 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,80	14,80	"	3,10	3,10
" 00	"	"	"	4,90	4,90
weiß Band	13,60	13,60	"	5,90	5,90
Weizenmehl Nr. 00	"	"	"	6,70	6,70
gelb Band	13,40	13,40	"	8,70	8,70
Brotmehl	"	"	Großtengrübe Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,80	8,80	" 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	"	8,70	8,70
Weizenflelle	5,00	5,00	Großtengrübe Nr. 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,60	12,60	" 2	"	"
" 1	11,80	11,60	Großtenfüttermehl	5,20	5,20
" 2	11,20	11,00	Buchweizen-gries	16,50	16,50
" 3	8,40	8,20	Buchweizen-griebe	1,50	1,50
Kornmehl	9,80	9,60	"	"	"
Roggen-Schrot	9,60	9,40	"	"	"

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.  
Tageskalender für Dienstag, den 3. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 11 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 50 Minuten. Nächliche Abweichung der Sonne 22° 14'. Mond ab-nehmen. Mondaufgang vor 2 Uhr nachts. Untergang vor 7/5 Uhr nachmittags.

### Ueberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
----------------------	--	------------------------	--------------------------	---------------	-------------

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 23,9 Grad Reaumur = 29,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,1 Grad Reaumur = 13,9 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden.  
Voreck noch heiter, trocken und sehr warm, dann zunehmende Bewölkung, stärkere Gewitter-neigung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

\* Das Ehrenkomitee für die Gewerbe- und Sanitätsausstellung hielt am Sonnabend auf der Regierung eine Sitzung ab, wobei Oberleutnant Dr. Sering Mittheilungen über das Programm des Sonntagestages machte.

f. Abschiedsfeier. Zu Ehren des von hier scheidenden Majors Wilhelm fand vorgestern im Kasino der 3ler ein Abschiedsessen statt.

f. Ausflug. Die Lehrlinge der Ostbahn-Werkstätte unternahmen gestern mit ihren Lehrmeistern und Angehörigen einen Dampferausflug nach Braunsau.

f. Der gestrige Sonntag mit seiner fürchterlichen Hitze — das Temperaturmaximum betrug 30 Grad Celsius! — hatte nicht halb, sondern wohl fast ganz Bromberg ins Feuer gelockt.

W. Die Bromberger Liedertafel veranstaltete gestern Morgen ein Frühkonzert an der S. Schleuse bei Rasmus, das bei dem herrlichen, morgens noch nicht heißen Wetter überaus zahlreich besucht war.

\* Schlachthausbericht. Im Monat Mai wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 457 Rinder, 1039 Kalber, 1883 Schweine, 555 Schafe und 8 Ziegen, zusammen 3942 Thiere.

f. Schornsteinreinigung. Am Sonnabend fand im Buchholzischen Locale in der Wilhelmstraße die ordentliche diesjährige Generalversammlung der Schornsteinreinigungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Bromberg statt.

v. Die Heilsarmee hat sich nunmehr auch hier niedergelassen und für ihre Andachten einen größeren Raum im Hofgebäude des Grundstücks Anklauerstraße 60 gemietet.

v. Ein großer Aufruhr wurde in der Anklauerstraße am Sonnabend Abend durch einen eheleichen Streit verursacht. Nach vorangegangenen heftigen Streit wollte anscheinend die Frau ihren Mann verlassen, denn sie warf Wäschestücke durch das Fenster auf die Straße, wo ihre Verwandten die Sachen in Empfang nahmen.

K. Wrottschen, 1. Juni. (Se u. r.) In der Nacht zum 31. Mai gegen 3 Uhr brannten dem Besitzer Dujewski in Hohenwalde zwei Ställe und eine Scheune nieder.

s. Inowrazlaw, 1. Juni. (Sein 25jähriges Amtsjubiläum) als Expedient auf dem Steinbergwerk feierte heute Herr S. Warszawski in aller Frische langten Grüße aus Bromberg und Berlin an.

a. Mogilno, 31. Mai. (Wahl.) Zur Wahl des Herrn Felsch zum Provinziallandtagsabgeordneten ist noch mitzutheilen, daß auf ihn 13 Stimmen entfielen, während der polnische Gegenkandidat Herr Kwiecinski 5 Stimmen erhielt.

Gucien, 31. Mai. (Gestorben) ist, wie der „Dziennik Kujawski“ berichtet, der Prälat Domherr Simon in Gucien. Da dieser Todesfall in einem ungeraden Monat erfolgte, steht der Staatsregierung das Recht der Ernennung des Nachfolgers zu.

Polen, 31. Mai. (Das Telegramm.) welches von der Pofener Kapitjubiläumss-Verjammung durch den Fürsten J. Radziwill an Papsi Leo XIII. geschickt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die von überallher nach Polen gekommenen polnischen Katholiken aus der Erzdiözese Gnesen-Posen, die zusammen mit dem Erzbischof Florian, den beiden Weihbischöfen und einer zahlreichen Geistlichkeit freudig das 25jährige Jubiläum der ruhmreichen päpstlichen Regierung feiern, drücken die heißesten Gefühle der kindlichen Liebe aus.“

Gerichtssaal.

\* Rosenburg, 30. Mai. Vor der heutigen Strafkammer stand der Stadtwaldmeister von Raykowsk aus Stuhm unter der Anklage, am 27. Januar widerrechtlich den Kaufmannslehrling S. verhaftet und eine Nacht in Polizeigewahrsam gehalten zu haben, um von dem Lehrling ein Geständnis zu erzwingen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. Juni. Der wegen Unterdrückung verhaftete Pastor Hesselhof, der wegen eines Leberleidens und zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Charite gebracht wurde, starb in der Nacht zum Sonntag.

Kattowitz, 2. Juni. In der Vorhalle der katholischen Kirche in Laurahütte entzündete sich ein Vorhang und es entstand infolge dessen eine Panik. Eine Frau wurde getödtet und 5 Personen verletzt.

Potsdam, 2. Juni. Heute früh wurde dem Schah von Persien ein bespanntes Feldgeschütz, eine reitende Batterie, sowie ein vollständig bespanntes Maschinengewehr vorgeführt.

Paris, 2. Juni. In Saint Denis fand gestern infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen statt.

Petersburg, 2. Juni. „Nowoje Wremja“ meldet über das Befinden Dollois: Gesundheit und Gesamtbefinden gut. Komplikationen nicht vorhanden; die Genesung verläuft regelmäßig.

London, 2. Juni. Der Kaiser dankte dem Lordleutnant von Irland telegraphisch für den dem Prinzen Heinrich bereiteten herzlichen Empfang und erwiderte Gastfreundschaft.

Barcelona, 2. Juni. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke, welche die Stadt mit Licht versorgen, sind in den Ausstand getreten.

New-York, 2. Juni. Einem Telegramm aus Wilkesville zufolge haben die Regierungstruppen am 28. Mai Carupano wieder besetzt, welches am 26. Mai von den Aufständischen geräumt worden war.

Seide in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis 18.65 v. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die vorerwähnte Zufuhr der Stoffe durch meine Seidenfabrik im deutschem Grenzgebiet erfolgt.

Foulard-Seide 95 Pf.

Wasserstände. Tabelle mit Spalten für Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, etc.

Schiffverkehr vom 31. Mai bis 2. Juni, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, r. d. Fahrt bezw. Name des Dampfers, Waarenladung, Von nach.

Table with columns: Bon, Kurs, Spediteur, Holzseigehändler, etc.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Altbewährtes Abführmittel. Dieser Naturschatz von Weltruf wird wegen seiner sicheren, angenehmen und gleichmässigen Wirkungsweise mit Vorliebe von der ärztlichen Welt empfohlen.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 2. Juni, ankommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 31. 2. Kurs vom 31. 2.

Table with columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., etc.

Advertisement for Stuhlverstopfung (Stool softener) with a circular logo and text describing the product's benefits.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt. Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Seirat 3. wirthschaftl. Dame, 37000 M. Verm. wücht. Seirat mit freibam. Herrn. Ernstgem. Off. erb. „Reform“ Berlin 14.

Patente besorgen u. verw. seit 1892 Helmann & Co. Oppeln. Rath und Auskunft kostenlos.

auf Gegenseit. IDUNA. Versicherungsbest. errichtet 1854. 155,6 Mill. M. Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch.

Arbeitsmarkt Mehr. tüchtige Steinschläger zum Schlagen von Park- und Gausfirungssteinen verlangt.

Herren gesucht für den Verkauf unserer vorzüglic. Gargaren an Wirtsh. Händler u. Private gem. monatl. Vergältg. v. Mk. 150 u. hohe Probität.

Verlangen Sie überall nur den allein ächten Globus - Putzextract wie diese Abbildung.

Vis-à-vis der Kaserne 129 ist plötzlicher Krankheit wegen ein Milch-Vorkost-Material- u. Flaschenbiergeschäft sofort oder später sehr günstig abzutreten.

Spiritus-Hand- und Herdcooker. Für Reise und Haus in allen Ausstattungen u. Preislagen v. Mark 0,55 an.

Ein Mann zum Selter abziehen verlangt. 213) Brauerei Kunterstein Filiale hier, Anklauerstraße 38.

Saubere Frau od. Mädchen für Altes gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden. Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft Leipzig.

Ein gut erhaltenes Piano verkauft billig Emil Mazur. Vom Abbruch Danzigerstr. 16/17 zu verkaufen: (212)

Brennspiritus 25 Pfg. pro Liter à ca. 87 Vol. % Überall erhältlich! Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H. Berlin W. 8.

Verkäuferin. Offerten erbitte unt. E. 40 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Junges Mädchen mit besserer Schulbildung sucht Stellung bei Kindern.

Frau 3. Mädchen spielen u. füll. gef. Meyer, Bahnhoffstr. 95 a. Ein ordentl. Mädchen kann sich melden.

### Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Deutsch-Fordon**, Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Deutsch-Fordon, Band II, Blatt Nr. 40, Grundsteuerbuch Artikel 31, Gebäudesteuerrolle Nr. 24, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers und Maurermeisters Otto Grundtke in Deutsch-Fordon eingetragene

### Bauerngut,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Haysgarten, Stall, Scheune, Hackstammer, Ackerland, Holzung und Nebland, mit 77,29,56 ha Flächeninhalt, 265,89 Mark Grundsteuerertrag und 135 Mark Gebäudeertrag, wozu Barzelle Nr. 13, 14, 15, 17, 415 379 416 Kartenblatt 1 der 16 18 18 Gemarkung Deutsch-Fordon am 6. August 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden. (544) Bromberg, den 27. Mai 1902. **Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Bromberg**, Feldstraße Nr. 20, belegene, im Grundbuche von Bromberg, Kreis Bromberg, Band 23 (früher Bd. XIV), Blatt Nr. 810, Grundsteuerbuch Art. Nr. 2026, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Bauunternehmer Joseph und Elisabeth geb. Zielinski — Treiber'schen Eheleute eingetragene

### Garten-Grundstück

mit 0,05,96 ha Flächeninhalt und 0,69 Mk. Grundsteuerertrag, Parzelle Nr. 2290, Kartenblatt 3 527 der Gemarkung Bromberg am 8. August 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden. Bromberg, den 28. Mai 1902. **Königliches Amtsgericht.**

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers **Zacharkiewicz** zu **Argenau** wird heute, am 31. Mai 1902, vormittags 8 Uhr 8 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtsvollzieher a. D. **Kelm** zu **Zuowrazlaw** wird zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juni 1902. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 20. Juli 1902. Erste Gläubigerversammlung am 1. Juli 1902, vormittags 8 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 29. Juli 1902, vormittags 8 Uhr. Friedrichstr. Nr. 17, Zimmer Nr. 9a, **Zuowrazlaw**, d. 31. Mai 1902. **Königliches Amtsgericht.**

### Am Freitag, d. 13. Juni cr.

vormittags 10 Uhr werde ich das gelammte (114) **Eisenwaarenlager** nebst Einrichtung der K. Gapezinski'schen Konsumkasse in **Zuitt** im ganzen an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen. Das Lager kann vor dem Termin besichtigt und Bedingungen bei mir eingesehen werden. **Leo Leyser-Juin**, Konkursverwalter.

### Hühneraugen

Verhärtungen, eingewachsene Nägel etc. entferne ich gründlich, schmerzlos u. schnell, nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt, durchaus harmlosen Methode. — Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden. **Gustav Otto, Alte Pfarrstr.**

### Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin** Neue Promenade, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung, Versand frei, mehrwöchentlich, Probe, geg. bar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

## Pachtungen.

Die zu dem Gräflich **von Dönhoff'schen Familien-Fideicommiss Quittainen** gehörigen, im Kreise **Pr. Holland** in **Sipreuchen** gelegenen Güter, und zwar:

- 1. Maeken** mit einem Areal von rund **351,57 Hectar**, 1,3 km von der Chaussee Pr. Holland—Grünhagen und resp. 4,5 km von den Bahnhöfen Pr. Holland u. Grünhagen entfernt;
- 2. Laegs** mit einem Areal von rund **309,88 Hectar**, 1,5 bzw. 2,5 km von den Chausseen Pr. Holland—Schlobitten und Pr. Holland—Quittainen und 7 bzw. 10 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt;
- 3. Gross-Thierbach mit Memento** mit einem Areal von rund **484,48 Hectar**, 3,5 km von der Chaussee Quittainen—Pr. Holland und 12 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt;
- 4. Amalienhof mit Matzweissen** mit einem Areal von rund **294,88 Hectar**, 2 km von der Chaussee Roggen—Pr. Holland, 3 km von der Chaussee Pr. Holland—Schlobitten und 6,5 bzw. 12 km von den Bahnhöfen Pr. Holland und Schlobitten entfernt.

solten vom 1. Juli 1903 ab auf 12 bis 18 hintereinander folgende Jahre neu verpachtet werden. Offerten sind bis zum 15. September 1902 zu richten: an den Herrn **Reutmeier Piehl** zu **Quittainen**, **Sipreuchen**, wofür auch die Pachtbedingungen eingesehen bzw. gegen Erstattung der Schreibgebühr abschriftlich mitgeteilt werden können. Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines zur Uebernahme ausreichenden Vermögens nachweisen. Die Besichtigung der Güter kann nach vorheriger Meldung bei dem vorgenannten Herrn Reutmeier zu jeder Zeit stattfinden. Im Falle des Zuschlages ist eine Kaution in Höhe der einjährigen Pacht in Preussischen Staatspapieren oder Oesterreichischen Pfandbriefen a 3/2 Prozent nebst zugehörigen Coupons und Talons zu hinterlegen. (203)

**Gasmotoren-Fabrik Deutz** baut **erstklassige Motoren** für **Leuchtgas, Kraftgas, Spiritus, Benzin, Petroleum**, liegend und stehend, stationär und fahrbar. **Gellefert: 61 000 Motoren.** Ueber 270 Medaillen. Ueber 270 Medaillen. **Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.**

**Th. Twitchett** Hofstraße Nr. 2. (200) **Special-Geschäft für Handschuhe.**

**JULSE Brikets** Produktion 1894 — 5683 WAGGONS 1902-48000 =

Bei **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautauschlag Gicht Rheumatismus Hals u. Lungenkrankheiten, altem Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächerer blutarter Kinder** empf. jetzt wieder eine Kur mit mein. beliebten, ärztlicherseits viel verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran**. Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apoth. Lahusen in Bremen**, Hauptniederl. in **Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwane-Apotheke, Danzigerstrasse, Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15.** In **Znin** bei Apotheker Legal.

**Der schönste Anstrich** geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem **SCHWAN**. Das ist bequemer als alle Seifen u. macht den Anstrich wie neu. Man verlange es überall!

## Gewerbe- u. Sanitäts-Ausstellung Bromberg.

Als alleiniges **Offizielles Organ** erscheinen **Special-Ausgaben** der **„Allgemeinen Ausstellungs-Zeitung“** gegründet 1878.

Während der Ausstellung erscheinen 2 Nummern wöchentlich. Die Zeitung wird täglich von der **Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald** in der Ausstellung gedruckt und täglich den Besuchern der Ausstellung gratis verabreicht. Sie liegt ausserdem in den Restaurants Brombergs und Umgegend aus. **Inserate** in Ausstellungs-Zeitungen haben sich, wie allgemein bekannt, stets als wirkungsvoll erwiesen. **Redaktion: Ausstellungs-Bureau Patzer's Etablissement.**

Der Aufsichtsrath der Bleistiftfabrik vormals **Johann Faber A.-G. Nürnberg** missbilligt, nachdem er durch die Presse von dem an Warschauer Schreibmaterialienhändler gerichteten Brief Kenntnis erlangt hat, dessen Form und Inhalt auf das Entschiedenste und hat den verantwortlichen Beamten sofort seiner Stellung enthoben. (114)

**Der Aufsichtsrath der Bleistiftfabrik vormals Johann Faber A.-G. Ernst Faber.**

**Bad Brückenau** Saison 15. Mai bis 30. September. **Königl. Kurhaus** Neues modernes Hotel äusserst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurpark gelegen mit 8 Dependancen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise. Auf Wunsch Pension. **Kgl. Bayer. Mineralbad.** Eisenbahnlinie Elm-Gebunden; Lokalbahn ab Jossa. Altbekanntes Stahl- und Moorbad. **Wernerher Quelle** hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden. **Stinberger Quelle** bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. Frächtige, waldfreie Umgebung. Vorzügliche Kapelle, Reunions. Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

**Ostseebad Stolpmünde** schönste Lage, bequeme Seebadeanstalten, feinsandiger Badegrund. Im Kurhaus am Strande 34 Zellen für warme See- und natürliche 57° Soolbäder, 150 Logizimmer, Festsaal, Les- und Spielzimmer, Terrassen, Veranden, Konzertgarten. Seebücke mit geräumigen Hallen. Täglich Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark. Theater. Reunions, Sportplätze aller Art. Evangelische und katholische Kirche. Kinderpfleghaus. Starker internationaler Schiffsverkehr. Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung. Elektrische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung, massige Preise. Ein Zimmer von 10 M., Familienwohnung mit Küche von 30 M. an die Woche. Frequenzziffer 1901: 17 062. **Kurbeginn 1. Juni.** Auskunft durch das Verbandsbureau Bromberg **Schultz & Wimmer**, Bahuspeditoren und die **Badedirektion.** (256)

**Bad Schandau** Prospekte durch Richter, Stadtrath.

**See- u. Soolbad Swinemünde** Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder. **Schöne Lage, bequeme Seebadeanstalten, feinsandiger Badegrund.** Im Kurhaus am Strande 34 Zellen für warme See- und natürliche 57° Soolbäder, 150 Logizimmer, Festsaal, Les- und Spielzimmer, Terrassen, Veranden, Konzertgarten. Seebücke mit geräumigen Hallen. Täglich Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark. Theater. Reunions, Sportplätze aller Art. Evangelische und katholische Kirche. Kinderpfleghaus. Starker internationaler Schiffsverkehr. Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung. Elektrische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung, massige Preise. Ein Zimmer von 10 M., Familienwohnung mit Küche von 30 M. an die Woche. Frequenzziffer 1901: 17 062. **Kurbeginn 1. Juni.** Auskunft durch das Verbandsbureau Bromberg **Schultz & Wimmer**, Bahuspeditoren und die **Badedirektion.** (256)

## Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen [28,5° C]). **Klimatischer Kurort.** Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mech. Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche u. Reconalescenz.** — Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen Trinkbrunnen. Ausgedehnte Promenaden- und Fahrwege im Walde am Orte. — Besuch: 90-0 Personen. Kurzeit Mai bis Oktober. 8 Badeärzte. Hochquellen-Wasserleitung, electr. Beleuchtung, Eisenbahn Station (Landeck). (126) **Prospekte kostenlos.** Die städtische Bad-Verwaltung.

**Bad Warmbrunn**, u. **Badeort a. Füsse des Riesengeb.** — Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervor. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleid. Saison Mai/Oct. Prosp. gratis. d. d. Badeverwaltung. **Brunn.-Versand „Nene“**. „Kleine Quelle“ Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ d. Herrn. Kunicke i. Hirschberg i. Schl.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen **Kaffee-Essenz** (Originalmarke) empfiehlt **H. E. Lemke.**

**Unentbehrlich für jede Familie!** **Underberg-Boonekamp** Semper idem. Fabrikales alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hofflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. **1846**. **Anerkannt bester Bitterlikör!** 24 Preis-Medaillen! Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

## Danzig

**Hôtel zur Hoffnung** Inhaber **A. Arendt** 5 Minuten vom Bahnhof. Fernsprecher Nr. 389. 3 Zimmer von M. 1.50 an. Gute Betten. (262) Vorzügliche östpreuss. Küche.

## Berliner Weiszbier

24 Flaschen für 3 Mk. **Sarzer Sauerbrunnen** 25 Flaschen für 3 Mk. frei Haus empfohlen **Gebr. Nubel.**

Das edelste Produkt auf diesem Gebiet!



Ist und bleibt die beste Würze aller schwachen Suppen und Speisen. Wenige Tropfen genügt.

## Käse

**schöne gelbe Waare**, Stücke à 1/2, 3/4 oder 1/4 Pfund per 3 Fr. 12 Mk., ab hier gegen Nachnahme officirt **Xaver Schwarz**, **Nafel (Neke).** (114)

## Sommersaufenthalt

mit und ohne Pension. **Thalheim bei Bromberg.**

## Kauf und Verkauf

Suche zu kaufen: 1 gebrauchten, gut gehenden **Gasmotor** 2-3 P. H. 1 Wasservorbehälter, 1 1/2 bis 2 Kubikmeter Inhalt. (114) Off. mit Angabe des Preises und der Fabriknummer des Motors, sowie der Größe des Reservoirs erb. **J. C. Behr, Nafel (Neke).**

## Restaurationsbuffet

2 Meter lang, wird zu kauf. gef. **Wegner's Hotel.** Zu kaufen gesucht ein n. guterh. **Wasservorbehälter** u. alle n. guterh. **Leitungsröhren**. Off. erb. an die **Gesell. d. Btg. u. A. B.** 400.

## Größ. Gefundstück m. Geschäft

(Neut.) u. günt. Beding. zu verfauf. Off. n. H. 27 a. d. **Gesell.** Nach dem Tode meines Mannes bin ich gezwungen, meine (111) **Brauerei und Malzfabrik** nebst Landwirtschaft zu verlaufen. Das Geschäft ist fast konfuzios und wirft einen selten hohen Reingewinn ab. Näheres n. A. H. 102 **Rudolf Mosse, Danzig.** (114) Einen gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen **Selbstfahrer** auf Gummirollen verkauft für fremde Rechnung sehr billig. **E. Albrecht, Bromberg.**

## Neues elegantes Fahrrad

zu verkaufen **Blumenstr. 3**, part. **Ein geb. Sopha**, ein **Wäsche-Wein**, ein **Ausziehtisch** bill. z. verk. **Schiffstr., Friedenstr. 20, 11.**

## Große Marienburger Pferdeverloofung.

7 Equipagen u. 85 edle Reit- und Wagenverbe. 3080 Gewinne im Werthe von 80 000 Mk. **Bester Gewinnplan.** **Ziehung 12. Juni cr.** Loose a 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verleiht **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

In Gelegenheits-Geschenken u. Luxus-Artikeln stets das Neueste bei **Carl Schmidt** born. **S. J. Reinert** **Bärenstraße Nr. 4.** **Dierzu eine Beilage.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni

Personalien. Der Regierungsrath von Stein... Der Regierungsrath von Stein...

Ueber eine grauenvolle Mordthat wird uns aus Samter vom 1. Juni folgendes berichtet: In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni gegen 2 Uhr morgens veruchte der Zieglermeister Adolf Kramer in dem nahen Synanowo bei Dtorowo, hiesigen Kreises, seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streite mit einem Beile zu erschlagen...

Personalien von der Eisenbahn. Verfehlt die Regierungsbaumeister Pieper von Dirschau nach Danzig zur Weiterbeschäftigung bei der Eisenbahn-Direktion und Quettich von Frankfurt a. O. nach Dirschau zur Weiterbeschäftigung bei der Maschineninspektion...

Chysium-Theater. Zum ersten Male „Unsere Pauline“ von Moser und Rehnhardt. G. v. Moser hat wieder einen neuen Komposition gefunden, der ihn, wie es scheint, auf das Gebiet des herben Situationschwankes hinübergezogen hat...

Pariser Plauderei.

Bei einem der hiesigen Wagnerfestspiele gab es einen Zwischenfall, der von der deutschen Presse meines Wissens gar nicht beachtet worden ist, und doch von symptomatischem Interesse ist. Der Siegfriedsänger bediente sich nämlich der deutschen Sprache, das Publikum stutzte, man hörte ein leises Zischen, das mir wie ein Widerhall aus der Zeit der wagnerfeindlichen Pariser Kundgebungen klang...

vivant genug in dem Stück zu thun. Sie erfüllen ihre Aufgabe denn auch so gut, wie man es nur verlangen konnte, und das Publikum amüsierte sich herzlich dabei, wie der lebhafteste Beifall bewies, den man dem Stücke und den beliebten, bewährten Darstellern, wie Frau Oskar und den Herren Sydow, Doppel und Neiker in reichem Maße spendete. Uebrigens ist „Unsere Pauline“ eine ganz resolute Küchensee, die mit einem Herrin in eine Reihe von Verwicklungen hineingerath, als letztere sich selbst als Mädchen Pauline verdingt, um in Abwesenheit ihres Gatten die für sie als Hausfrau sehr notwendige Ordnung zu lernen, was ihr hoffentlich auch gelungen ist. Für die echte Pauline setzte Fräulein Steinlechner viel guten Willen und Eifer ein, die Rolle lag aber leider der Künstlerin sehr wenig, deren Eigenart sie auf ganz andere Gebiete verweist. Dagegen gab Fräulein Angler die Pseudopauline recht gut, ebenso Herr Lindner seinen Kruse und Fräulein Wolter die Miethsfrau, während Fräulein Neumeister (Waleska) hinter den Anforderungen ihrer Rolle direkt zurückblieb. In kleineren Rollen genügten die Herrn Knappe, Wilt und Tegebe.

Ein Unfall. Da ich in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni gegen 2 Uhr morgens veruchte der Zieglermeister Adolf Kramer in dem nahen Synanowo bei Dtorowo, hiesigen Kreises, seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streite mit einem Beile zu erschlagen, indem er ihr vier Schläge, und zwar gegen die Stirn, die beiden Schläfen und den Hinterkopf versetzte, so daß die Frau blutüberströmt zu Tode getroffen zusammenbrach. Am erdroffelte der Unmensch seine fünf Kinder (drei Mädchen im Alter von 10, 8 und 6 Jahren), sowie die beiden Knaben im Alter von 2 und 1/2 Jahren mittels einer Zunderschnur, welche er sich vorher dazu gekauft hatte, in ihren Betten und hängte die Kinder alsdann, nachdem er zuvor fünf vierzöllige Nägel gekauft und eingeschlagen hatte, an der Wand der Stube in einer Reihe auf. Nach dieser graufigen That fuhr der Unmensch gegen 5 Uhr morgens per Rad über Jastrow durch Samter vermuthlich nach seinem Heimatsorte Steindorf, Kreis Obornik, wo sein Vater Zieglermeister ist. Der Mörder ist 31 Jahre alt, hat bei dem Gardegrenadierregiment gedient und galt als nüchtern aber jähzorniger Mensch. Die Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird, befindet sich im 29. Lebensjahre. Der Mörder lebte in geordneten Verhältnissen und besitzt auch in Peterowo bei Oberstisch hiesigen Kreises eine Wirthschaft, welche er zur Zeit verpachtet hat. Die Leichenschau durch die Gerichtskommission aus Posen hat heute Nachmittag stattgefunden. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht ergriffen.

Ertrunken. Todesfall Theater. Gestern Nachmittag um etwa 8 Uhr gingen mehrere Knaben, darunter auch die beiden ältesten Söhne des Bureauvorstehers Dombrowski, in den kleinen Zainer See baden. Der zweite, ein begabter, hoffnungsvoller Knabe von 11 Jahren, kam in eine tiefe Stelle, in welcher schon mehrfach Unglücksfälle vorgekommen sein sollen, und ertrank. Erst in einer Stunde konnte seine Leiche geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos. Der im vorigen Jahre zum Steuerinspektor ernannte Katasterkontrolleur Knitter ist gestern in der Mittagsstunde nach kurzem Krankenlager verstorben. Unsere Stadt verliert in ihm einen sehr geachteten und beliebten Mitbürger. Eine polnische Theatergesellschaft aus Posen wird hier in den nächsten Tagen einige Gastspiele geben. Von hier geht die Gesellschaft nach Wargowitz, wo sie drei Tage zu bleiben gedenkt.

Schneidemühl. 1. Juni. (Verschiedenes.) Das dem Stadtmagistrat Grabowski gehörige und in der Albrechtstraße 91 belegene Hausgrundstück ist durch Kauf für 14.500 M. in den Besitz des Reichthumers Herrn Julius Zante hier selbst übergegangen. In der letzten Abend in dem Wegner'schen Gesellschaftshaus abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins des Verbandes Ostdeutscher Industrieller hielt der Syndikus dieses Verbandes, Dr. John aus Danzig, einen öffentlichen Vortrag über die Verhältnisse des Verbandes. Die Versammlung war zahlreich besucht. Bei der am 5. und 6. Juli d. J. in unserer Provinzial-Hauptstadt Posen stattfindenden 50-jährigen Jubelfeier des Posener Provinzial-Sängerbundes wird auch der hiesige und älteste Männer-Gesangverein „Groebe“ durch 15 Mitglieder vertreten sein. Dem Lehrer Herrn Dallüge zu Ulfshausland ist vom 1. September ab eine Lehrerstelle an der Gemeindefchule auf der Bromberger Vorstadt übertragen worden.

Argenau. 1. Juni. (Feuer. Zerrinnig geworden.) Freitag Abend gegen 7 Uhr brannten dem Gutsbesitzer Dylsch in Klein-Dvof auf bisher unaufgeklärte Weise sein aus Bohlen

mäß schneller folgen, machte sich der Unterschied noch weniger unangenehm bemerkbar, aber bei den kurzen sühfte man deutlich, wieviel energischer, dramatischer unsere germanische Heimathsprache, als die romanische wirkt.

Warum sollte es schließlich auch nicht möglich sein, Wagnerfestspiele in Paris in deutscher Sprache zu veranstalten? Wir haben hier die Gorma- und Bartany-Gastspiele ohne irgend welche Störung ihren Verlauf nehmen sehen, und doch traten die Künstlerinnen mit ihren deutschen Truppen auf, wie die deutschen Kapellmeister mit ihrem heimischen Orchester. Es war rein deutsche Kunst, was hier gegeben wurde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich übrigens einer Unterredung erwähnen, die ich mit einem der angesehensten Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie hatte. Der betreffende Herr führte Klage darüber, daß die deutsche Presse über die hiesigen Wagnerfestspiele, in deren eifrigem Besuch durch das französische Publikum er eine Art von internationaler Höflichkeitsehrung gegen Deutschland erblickt, zu abfällig geurtheilt habe, müsse man doch überdies in Betracht ziehen, mit wie großen Schwierigkeiten das Privatunternehmen, welches die Pariser das erste und letzte Werk der Tetralogie kennen lehren will, zu kämpfen habe. Letzteres ist sicher zutreffend, inwiefern ersteres der Fall ist, d. h. inwiefern die deutsche Presse in unfreundlicher Weise über die hiesigen Festspiele geurtheilt hat, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich nur einen verschwindend kleinen Theil der vaterländischen Zeitungen gelesen habe. Der betreffende Herr machte mich auf die lebenswürdige Form aufmerksam, in welcher beispielsweise Herr Arlene Alexander im „Figaro“ die hiesige Ausstellung eines deutschen

errichtets Bohnhaus, Stall und Scheune bis auf den Grund nieder. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermuthet. Insoch ist nur niedrig versichert. Die Provinzial-Feuersozietät hat auf die Ermittlung des Brandstifters, welcher vor einigen Wochen die Gerthide Wirthschaft in Seedorf angezündet hat, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. In einem nahen Dorfe ist eine Widnerfrau von ihrem Ehemann und ihrem Stiefsohne, weil sie nicht einwilligte, dem letzteren die Wirthschaft zu verschreiben, derart drangsalirt und leidet auch mißhandelt worden, daß sie zeitweilig geistesgestört ist. Seit Donnerstag ist hier herrliches, warmes Wetter eingetreten und das Wachstum in Garten, Feld und Wald ein erstaunlich schnelles geworden. Die Mittagstemperatur beträgt regelmäßig 25-27 Grad Celsius. Auch die außergewöhnlich reichlich blühenden Obstbäume versprechen eine gute Ernte. Leider richten die heuer sehr zahlreich auftretenden Raifäser großen Schaden an. Die beiden beliebten Raifäsergattungen Raifäser am Seedorfer See und Suchatowo an der Bahn zwischen Argenau und Thorn, beide an dem herrlichen königlichen Hochwalde gelegen, sind alltäglich das Ziel zahlreicher Wald- und Naturfreunde, und jetzt auch für Sommerfrischler eingerichtet. Der Besitzer von Suchatowo hat eine neue Regelbahn angelegt, Raifäserfrucht in den nächsten Tagen, um einem längtgehegten dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, in dem nur wenige Schritte entfernten Seedorfer See ein geräumiges Badehaus aufstellen.

Unfall. 1. Juni. (Unglücksfall.) Leichenfund. Besitzwechsel. Ein tödtlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag gegen Abend in Moder. Ein vom Gutsbesitzer Götschke'schen Gehöft kommender Spazierwagen, den ein Leutnant lenkte, überfuhr in der Lindenstraße den fünfjährigen Sohn der Witwe Stonek, der auf der Straße spielte. Die Verletzungen des Knaben waren derartig schwere, daß derselbe starb, bevor man einen Arzt herbeigerufen hatte. Beim Winterhafen wurden gestern in der Weichsel zwei Leichen gefunden, die eines etwa 11-jährigen Kindes und einer Frau, welche mit Sende, grauem Unterrock, rother Jacke, einem Schuß und Strumpf bekleidet war. Letztere Leiche muß schon lange im Wasser gelegen haben, denn sie ist bereits bis zur Unkenntlichkeit verwest. Das Rittergut Schewen bei Schönewe, bisher Herrn Friede gehörig, wurde in der geistlichen Zwangsversteigerung von den Herren Raegner und Magner hier für 241.000 Mark erstanden.

Jastrow. 1. Juni. (Städtisches.) Gestern fand hier selbst eine Stadterordnetenitzung statt. Es wurde beschloffen, das Jahresgeld der Diakonissin im städtischen Krankenhaus von 220 auf 240 Mark zu erhöhen. Sodann genehmigte die Versammlung die Anschaffung von Fuhrarten und die Anpflanzung des Höfens- und Köpftangens. An Stelle des pensionirten Nachwächters Belz wurde der Arbeiter Lewandowski mit einem Einkommen von 600 Mark zum städtischen Nachwächter gewählt. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der Anlage einer Abtheilung vom Schlachthaus durch die Wiese des Herrn Gastwirth Söhne einverstanden. Diese Anlage wird einen ungefähren Kostenaufwand von 600-800 Mark erfordern.

Mord. 30. Mai. (Raubmord.) In dem Grenzorte Schmallingen wurde eine Frau namens Simon in ihrer Wohnung mit zerschmettertem Schädel vorgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der That dringend verdächtig ein junger Russe, der sich nach Verübung des Verbrechens die in der Wohnung vorhandene Baarschaft von rund 5000 Mark angeeignet haben und damit entflohen sein soll. Trotz der eifrigsten Bemühungen ist es den Behörden bis heute nicht gelungen, den Verbrecher festzunehmen. Von der hiesigen Polizei wurden mehrere verdächtige Ausländer angehalten, doch wurden sie, nachdem sie ihr Alibi nachgewiesen hatten, wieder freigelassen. Von privater Seite ist für die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Gerichtssaal.

Stettin, 29. Mai. Vom Kriegsgerichte der 4. Division in Bromberg wurden am 24. Januar

Malers beurtheilt habe, wiewohl er davon keineswegs entückt gewesen sei. Das ist sehr hübsch von Herrn Alexandre, vielleicht will er damit wieder gut machen, was seine Vorgänger und deren Kollegen in der übrigen Pariser Presse bei der Beurtheilung der deutschen Dinge ehemals verurtheilt und dem Moloch Deutschland zu viel geopfert haben. Es ist jedoch zugegeben, daß die Form der französischen Kunstkritik heute im allgemeinen wohlwollender und darum förderlicher ist, als die deutsche, aber eigentlich nur insofern, als der französische Kunstkritiker mit den Werken seiner eigenen Landsleute allmählich verfährt, als der Deutsche mit denen der Fremden. Dagegen gibt es keine unangenehme Ausnahme, als die französische. Es vergehen Jahre, da man in Paris - von den Wagnerischen Musikdramen abgesehen - kein deutsches Bühnenwerk aufgeführt, während es noch nicht lange her ist, daß in Berlin gleichzeitig an vier Bühnen französische Stücke zum Theil mit französischen Spieltruppen, zur Darstellung gelangten. Diese jedem Unbefangenen sofort in die Augen springende Thatsache ist doch nur dadurch zu erklären, daß die Berliner und überhaupt die deutsche Kritik den künstlerischen Erzeugnissen des westlichen Nachbarn ein nur zu oft übertriebenes Wohlwollen entgegenbringt, für das sich die französische durch Anwendung des do ut des in keiner Weise erkenntlich zeigt. Letzteres ist so wahr, daß fast die gesammte Pariser Presse lärm schlagt, wenn es sich ein Theaterleiter erlauben läßt, ein fremdländisches, zumal aber ein deutsches Stück einzustudiren. Was nicht uns da die lebenswürdige Form, wenn ich dahinter so viel Unfreundlichkeit für uns, soviel Selbstsucht verbirgt!

d. J. der Hauptmann z. D. Leuthaus, bis her beim Feldartillerieregiment Nr. 17, zu acht Monaten Gefängniß und Verlust des Offizierstitels und der frühere Wachtmeister in demselben Regiment Rob. Glasa, jetzt in Charlottenburg, zu 15 Tagen gelindem Arrest verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten sowohl der Gerichtsherr als auch die Angeklagten Berufung eingelegt. Gestern fand die Verhandlung vor dem hiesigen Obergericht statt. Nach den in erster Instanz für festgestellt erachteten Thatsachen soll Leuthaus am 21. Mai 1898 auf dem Erzerberplatz in Bromberg bei Vorstellung seiner Batterie für drei angeklagt dienstunfähige Fahrer drei Kapitulanten eingestellt haben, die mit der gesammelten Ausrüstung der fehlenden Fahrer und mit deren Goldbüchern versehen waren. Er soll diesen „Stellvertretern“ besonders eingeschärft haben, bei etwaiger Nachfrage die Namen derjenigen Kanoniere zu nennen, für die die Goldbücher ausgestellt waren. Leuthaus soll ferner die Weitergabe dienstlicher Meldungen verabsäumt beziehungsweise diese Meldungen unterdrückt haben. So soll eine Anzeige des Kanoniers Krüger, der von dem Sergeanten und Futtermeister Frank mißhandelt sein wollte, nicht weitergegeben worden sein. Ebenso soll er eine zweite Meldung unterdrückt haben. Danach sei ein anderer Mann der Batterie von Frank an einem Strich im Keller aufgehängt worden, bis er das Bewußtsein verloren habe. Hierauf seien zwei Artilleristen kommandirt worden, die ihm den Kopf in Wasser steckten, Wasser in die Sosen gegossen und ihn dann auf zwei ungesättigte Stall-eimer hätten hiefern lassen. Glasa soll sich unbedingterweise angekauft haben, einen Kanonier, der mit Frank nicht auf gutem Fuße stand, zu Straf-wachen kommandirt zu haben. Frank hat sich, wie bei der Verhandlung erwähnt wurde, erhängt. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung des Gerichtsherrn, änderte aber die Berufung der Angeklagten das erste Urtheil ab. Bei Leuthaus wurde nur ein Vergehen gegen § 147 des Militärstraf-gesetzbuches (Nichtweitergabe einer dienstlichen Meldung) für vorliegend erachtet, der Beweis für die anderen Straftathen sei nicht genügend geführt worden. Leuthaus wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt; Glasa gegenüber verblieb es bei der gegen ihn wegen Umhangung der Strafbefugniß erkannten Arreststrafe von 15 Tagen.

Bunte Chronik.

Petersburg, 1. Juni. Die erste allrussische Sportausstellung ist heute hier eröffnet worden.

Athen, 31. Mai. Seit einigen Tagen machen sich an verschiedenen Orten Griechenlands Erdbeerschütterungen bemerkbar.

Athen, 1. Juni. Gerichtsweise verlautete, daß sich auf dem heute Vormittag in Patras eingetroffenen Dampfer „Cherbourg“ die Familie Humbert befindet. Der Dampfer „Cherbourg“ kam von Liverpool. Die Polizei in Patras stellte die genauesten Nachforschungen an. Dieselben waren jedoch ergebnislos.

Aus dem Leben eines päpstlichen Diplomaten. Der in Rom dieser Tage erfolgte Tod des Nuntius Tarnassi hat in Wien, wo der päpstliche Diplomat durch seinen Takt, seine Klugheit und nicht zum mindesten durch seine männliche Schönheit während eines mehrjährigen Aufenthalts als Uditore populär geworden war, große Theilnahme erregt. Wie schwierig eine derartige diplomatische Stellung ist und wie sorgfältig der Vatikan seine Diener auch im Ausland beaufsichtigt, geht aus folgenden Mittheilungen hervor, die das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht: „In der großen Gesellschaft, beim Hochadel, bei Wiener Festen sah man den prächtigen Kopf Tarnass's mit den klugen Augen immer, da war er aber nie Priester, da verkörperte er den vornehmen Weltmann, dessen scharfe Auffassung durch sein Vorurtheil getrübt werden kann. Im Sommer war Tarnass öfters in Breitenfurt, wo er eine bescheidene Sommerwohnung innehatte und Freunde und Bekannte zu sich lud. Hier war es, wo er einmal über seine harten Lehrjahre sprach, über das Erziehungs-system in den römischen Seminaren. Man wunderte sich über sein glattes Gesicht, das durch seine Falte verunziert war, und erzählte dann gern von den Uebungen, die er mitmachen mußte, um seinem Gesicht Ruhe und Milde einzuprägen. Verschiedene Einbrüche ließ er auf sich einfließen, Nachrichten von dem Tode lieber Freunde, von großen, für ihn bedeutsamen Ereignissen, er sah immer mit dem Spiegel in der Hand, um jedes Zucken kontrolliren zu können. Im größten Jorn, bei jeglicher Erregung war er Herr seiner Muskeln, feilich mochte auf ihn alles einwirken, äußerlich durfte man nichts merken. Von Galimberti's (des damaligen Wiener Nuntius.) Tugenden sprach er in begeisterten Worten und der Kardinal lobnte ihm seine Liebe und förderte ihn, wo er konnte, auch gegen ungerechten Verdacht nahm er ihn in Schutz. Tarnass kam öfters spät nach Hause. Da kamen Briefe aus Rom, in denen er gebeten wurde, sich der landläufigen Sperrstunde zu fügen. Tarnass zeigte den Brief dem Nuntius, der sogleich die Antwort verfaßte: die Zehn-Uhr-Sperrstunde gelte nur für Privathäuser, nicht für Paläste. Galimberti und Tarnass besuchten gern das Warmbad in Böslau, das dann für den allgemeinen Besuch abgeseuert wurde. Nachher gingen die beiden Herren ein wenig promeniren. Pünktlich war die römische Bescherde da; die beiden Herren waren gesehen worden und ihre Promenade als sonderbar aufgefallen. Es hieß zum Schluß: zweifellos sind die Neigungen des jungen Uditore maßgebend gewesen. Von der Behormung seitens zahlreicher Spione erzählte Tarnass oft: „Ich bin ja wie ein Gefangener, dem man mißtraut, von dem man erwartet, daß er die Freiheit sucht.“ Er lächelte immer nach solchen Denunziationen, ein einmal riß ihm die Gebuld. Er war auf dem Ball der Stadt Wien gewesen und hatte die Opernsängerin Fräulein Lola Beeth am Arm geführt. Nach einigen Tagen kam ein Brief. „Sehen Sie,“ sagte er, „da haben Sie die Nase. Rampolla, der alles weiß, fragt, ob es denn denkbar sei, daß sein Korrespondent Recht hätte, es wäre unmöglich, daß ich Fräulein Lola Beeth zum Ball geführt habe.“ Was haben Sie geantwortet, Montignone?“ „Ich schrieb sofort, es sei wahr, Fräulein Beeth hätte mir die Ehre erwiesen, meinen Arm zu nehmen, bedauerlich sei nur, daß dies nicht alle Tage der Fall sein könne.“

Eugen von Sagow.

## Die Residenz des Schahs von Persien.

Von Dr. F. W. i. e. e.

Teheran, die Hauptstadt Persiens, ist eine alte Stadt, erbaut auf einem ungeheuren Plateau, 4000 Fuß über dem Meerespiegel. Am Horizont erheben sich hohe Gebirge, deren schneeige Höhen sich in den Wolken verlieren. Seit einigen Jahren hat die Stadt eine beträchtliche Entwicklung erfahren, sie hat den Erdwall aus gestampftem Lehm, der sie im Umfang von 4000 Klaffern umgibt und auf dem 100 Thürme errichtet sind, überschritten und ihre Säulen mit ihren flachen Dächern, ihrem Kalkputz und wenigen Fensterlöchern dehnen sich weit und gleichförmig weit hin aus. Stellenweise tauchen die Kuppeln der Moscheen, die Minarets, die Thürme der Paläste aus dem Häusergewirr hervor.

Teheran zerfällt in zwei durchaus verschiedene Theile; die Altstadt mit ihren engen, wülflichen, unregelmäßigen, oft sackartig endenden Gassen beherrigt gegen 100 000 Einwohner. Der Mangel an Quergassen und Durchgängen nöthigt zu großen Ummwegen, und dieser Uebelstand wird von Tag zu Tag unangenehmer, da es fast jedermann erlaubt ist, mit seinem Hause weiter vorzurücken und den schmalen Weg noch mehr zu verengen. In manchen Stellen können kaum zwei beladene Thiere einander ausweichen, so daß durch die vielen mit Stroh, Holz u. s. w. voluminös besetzten Kamelle und Maulthiere die Kommunikation fortwährend gehemmt wird. Dazu kommt noch die orientalische Sitte, wonach die Großen, von einem Schwarm von Dienern und Klienten begleitet, äußerst langsam sich fortbewegen, und jeder, der im Range geringer ist, ausweichen, anhalten oder den Rückweg nehmen muß.

In der Altstadt befinden sich auch die Bazare, die als die lebenswertheiten und reichsten Persiens gelten; sie sind sehr zahlreich und bilden lange, hohe gewölbte Gänge, zu beiden Seiten mit Läden besetzt. Von ihnen führen Eingänge in die Karavanserais, die Niederlagen der Großveräußer. Besonders die Einrichtung des ausgedehnten Bazars Emir ist prächtig; die Höfe und Gärten, weit und mit Luxus angelegt, sind nach dem königlichen Schloß das Sehenswertheite der ganzen Stadt. Andere, minder schöne Bazare schließen sich an den genannten an oder stehen in entfernteren Straßen. Nach altem Brauch nehmen die Handwerker einer Branche einen eigenen Bazar ein, ebenso wie die Kaufleute einer bestimmten Fabrikstadt, z. B. die von Jezd, Kachan, Kirman u. s. w., ein bestimmtes Karavanseraim einnehmen. Die gewölbten Gänge des Bazars halten die Sonnenstrahlen ab, sind daher im Sommer kühl und schützen im Winter vor übermäßiger Kälte.

Außer den großen Bazars giebt es noch eine Menge kleinere. Man verbindet nämlich zwei nebeneinander liegende Häuser durch aufgelegte Pappelbaumstämme, bildet ein Dach von Laubwerk und verhängt die Seiten, um die Sonnenstrahlen abzuhalten, mit alten Leinwanddecken. Letztere, von Wind und Wetter in Lumpen zerlegt, bieten oft einen scheußlichen Anblick dar. In solchen Gassen finden Krämer, Fischler, Schuhmacher, Gemüse- und Frucht-

\*) Bei dem allgemeinen Interesse, das die Kunde des Schahs von Persien durch die Hauptresidenzstädte Europas erregt, dürfte die anschauliche Schilderung seiner eigenen Residenz den Lesern willkommen sein. D. H.

## Moderne Freibeuter.

Roman von Reinhold Drimann.

(13. Fortsetzung.)

Sie mußten jetzt wieder so nahe an den Brüdern Meinardi vorübergehen, daß beide Hilde gewahrten. Während Bruno in der gültig herablassenden Weise des großen Mannes grüßte, machte Theodor dem jungen Mädchen eine seiner artigen, wenn auch etwas ungelieblichen Verbeugungen, und seine klaren, braunen Augen die sich wieder weit und bewundernd geöffnet hatten, verriethen ganz andere als unbequame Empfindungen über dieses neue Zusammentreffen. Hilde aber, die gegen Bruno kaum merklich das Köpfchen geneigt hatte, sah wieder, wie bei der Verabschiedung an Hertkas Empfangsabend, starr an Theodor vorbei, als hätte sie ihn gar nicht wahrgenommen, und geradezu feindselig-trogig hatten sich ihre Lippen dabei zusammengepreßt.

Als sie ein paar Schritte weiter waren, konnte Casar sich nicht enthalten, zu fragen: „Warcum hast Du denn der Bruder mit dem unbekanntem Gewerbe so demonstrativ geschüttelt? Der arme Mensch muß ja ganz zerknirscht sein. Ist er Dir in Wahrheit so schauerhaft zuwider?“

„Er hat mich beleidigt“, erwiderte Silda kurz, „und darum ist er für mich nicht mehr vorhanden.“ „Wie?“ fuhr der Korpsstudent mit gut gespielter Entrüstung auf, „der Kerl hätte sich unterstanden —? Sage mir, was er sich gegen Dich herausgenommen hat, und ich werde ihn bei der ersten Gelegenheit deshalb zur Rede stellen.“

„Ach, das ist ja Unfimt!“ wachte Silda ungeduldig ab. „Wenn ich eines Mitters bedürfte, würde ich wohl nicht erst auf Deine Freundlichkeit gewartet haben.“

Eine schmetternde Trompetensfanfare aus den unheimlichen Regionen hinter dem gemalten Prospekt machte das Gepolde in der Saale verstummen. Alles drängte sich nach jener Seite hin, und auch Silda ließ ihrem etwas getränkten Beiter keine Zeit mehr zu einer Entgegnung, sondern zog ihn rasch mit sich fort, nur von dem Verlangen erfüllt, einen recht guten Platz zu gewinnen. Das Signal erkante von Neuem, und eine sanfte Musik, von der niemand zu sagen wußte, woher sie eigentlich kam, ludte die Gemüther der Zuschauer in eine für poetische Eindrücke empfängliche Stimmung zu versetzen. Dann hob sich der Tropenwald plötzlich nach rechts und links auseinander; man sah in eine meisterlich dargestellte, eisglühende Winterlandschaft, und das Festspiel begann.

Ein in den letzten Monaten vielgenannter junger Poet war der Verfasser des kleinen Stückes, das in hübschen Versen und mit einer Fülle lustigen jenseitigen Beiwertes den Sieg des Frühlings über den Winter verjüngliche. Da war an schönen, tiefen Gedanken ebenso wenig Mangel, als an humoristischen Einfällen der glücklichsten Art. Es gab farbenreiche Aufzüge und richtige kleine Ballets, unter denen namentlich ein grotesker Tanz schmelzender Sitzspinnen Stürme der Heiterkeit entfehlte.

händler ihr Unterkommen. Sehr häufig stürzt ein so improvisirter Bazar ein.

Bäder, ebenfalls sehr zahlreich, sind entweder private oder gemeinliche. Unter gemeinlichen Bädern versteht man solche, die zwar für den Privatgebrauch bestimmt, doch zu gewissen Stunden für Geld auch dem Publikum zugänglich sind. Die Bäder zu Teheran stehen jedoch, sowohl was Pracht und Luxus an Marmorplatten und Säulen betrifft, als auch hinsichtlich der Geräumigkeit denen von Zepahan nach. Halb unterirdisch angelegt, machen sie sich von außen nur durch schlechte Malereien und durch einen aufgeschichteten Thurm von Herdentuff, dem Heizungsmaterial, bemerklich.

Sehenswerthe öffentliche Gebäude besitzt Teheran fast gar nicht; auffallend zahlreich sind aber die tekkischen Amphitheater, kleine viereckige mit Ziegelmauern versehene Räume, in deren Mitte eine gemauerte, 4 Fuß hohe Plattform sich befindet. Zu ihnen werden im Monat Muharrem die Passionsspiele aufgeführt, zum Andenken an die unglückliche Schlacht bei Kerbelah, wo die Miden durch die Jeziden beinahe gänzlich ausgerottet wurden. Von öffentlichen Klagen hat Teheran nur einen einzigen aufzuweisen: das Schühmetan. Ringsum von hübschen Läden mit Estraden und Veranden umschlossen, macht er einen recht angenehmen Eindruck. Einige kleine Klagen dienen zum Verkauf von Bistrialien oder als Friedhöfe.

Es ist Sitte, daß, mit Ausnahme der ärmtlichen Massen, nur je eine Familie in einem Hause wohnt, wenn dieses auch noch so groß ist. Jeder trachtet danach, ein eigenes Haus zu besitzen; nur Fremde nehmen manchmal ein Haus in Miete. Hat jemand ein Haus mehrere Jahre bewohnt, so ist es schwer, ihn daraus zu verdrängen, selbst wenn er die Miete nicht bezahlt, denn er hat durch längeres Wohnen gleichsam ein Eigentumsrecht erworben. Daher vermeidet es der Wirth, den Miethkontrakt auf mehrere Jahre zu verlängern. Wenn um ein Haus Prozeß geführt wird, so sucht jede der streitenden Parteien factisch Besitz zu ergreifen, und dies wird als geschehen angenommen, sobald es ihr gelingt, ein Gerath hineinzustellen. Es wird zu diesem Zweck oft ein Möbelstück über das Dach ins Haus geworfen. Der ehemalige Leibarzt des Schahs von Persien Dr. Polak erzählt in seinem vortrefflichen Werk über Persien, daß er mehrere Jahre in solchem umirritirten Hause wohnte, und seine persischen Freunde belehrten ihn, daß er nicht allein keine Miete zu entrichten habe, sondern auch gerechte Ansprüche auf dessen Besitz erheben könne. Jeder Hausbesitzer hat das Recht, das in der Gasse fließende Wasser in sein Haus abzuleiten; doch entscheidet hier das Recht des Stärkeren, und entziehen deshalb wegen der Wasser-Vertheilung oft böse Sündel. Als Regel gilt, daß die Nachbarschaft eines Großen oder eines Priesters den Aufenthalt in einem Hause sehr verleiht, und daß in der Nähe der Polizei und ihrer Agnaten die Sicherheit des Eigenthums am meisten in Frage gestellt ist.

Der neue Stadttheil oder das sogenannte europäische Viertel, obwohl nur 300 Europäer in ihm wohnen, ist von breiten Straßen, an denen sich Villen und stolze Paläste erheben, durchzogen; hier liegen auch die herrlichen, dem Publikum geöffneten Gärten des Schahs und der Palast des Herrschers. Besonders der Garten Kaiser-Kaschkar bildet mit seinem hübschen Schloß, den grünen Terrassen, der guten Bewässerung und schönen Fernsicht einen der herrlichsten Punkte in der Umgebung der Stadt;

Ihren Höhepunkt aber erreichte die Wirkung des Festspiels doch erst mit dem Augenblick, da die freudenspendende Frühlingsgöttin selbst im vollen Glanz ihrer Schönheit auf der Bühne erschien, um die Huldigung der ganzen neubelebten Natur entgegenzunehmen.

Wie ein Aufrauschen der Bewunderung ging es durch den Saal, da sie aus dem Innern eines plötzlich aufgesprungenen Schneehügels herortrat, mit Blumen geschmückt und einen blumenumwundenen goldenen Stab in der Rechten. In weichen Falten floß das weiße, griechische Gewand an ihrer anmuthigen Gestalt herab, während die schönen Arme und der herrlich modellirte Hals unverhüllt geliebten waren. Ein zauberndes Lächeln umspielte ihre Lippen, und als sie nun das strahlende Antlitz ohne jede Befangenheit dem Publikum zuwandte, da war es bereits entschieden, daß sie nicht nur im Rahmen des Stückes die erste Königin dieses Festes sei.

Außer ihrer natürlichen Grazie und dem angenehmen Klang ihrer Stimme hatte Gertha in grunde nur wenig Anlagen zur Schauspielerei, und es war für die Nachhaltigkeit des Erfolges, den sie mit ihrem bloßen Erscheinen davongetragen hatte, von großem Vortheil, daß ihre Rolle nichts weiter von ihr verlangte, als eine verständnißvolle Deklamation hübscher, wohlkautender Verse. Der Verfasser selbst hatte ihr die erforderlichen Hinte gegeben, und so entledigte sie sich ihrer Aufgabe, ohne durch ein Ungeklärtheite die schöne Musik zu zerstören, die ihre liebreizende Persönlichkeit bei den Zuschauern hervorgerufen.

Das malerische Schlüsseltaleau des Festspiels, bei dem sich die Winterlandschaft auf der Bühne in einen lachenden Frühlinggarten verwandelte, wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Dann fanden sich die Mitwirkenden zu passenden Gruppen zusammen und stiegen unter den Klängen des Hochzeitsmarsches aus dem „Sommerachts-traum“ über die teppichbelegten Stufen hinab in den Saal.

Eine breite Gasse that sich inmitten der bunten Menge vor dem farbenprächtigen Zuge auf, der von allen Seiten mit freudigen Zurufen empfangen wurde. Trotz der vielen prächtigen Einzelschichten aber blieben doch die meisten Blicke an der Mittelgruppe haften, die hoch über all das glänzende und schillernde Gemimmel hinausragte. In phantastisch gestalteter offener Sänfte, unter einem Baldachin von zartfarbiger, goldumräumter Seide, wurde da die holde Frühlingsgöttin von sechs kraftvollen Jünglingen getragen, und während sie so in stolzem Triumph langsam den Saal durchzog, warf sie aus einem mächtigen goldenen Hülhorn fortwährend frische Rosen unter die fröhlich herandrängenden Festgenossen.

Noch immer war das bestrickende Lächeln auf Gerthas Gesicht. Sie kostete das Glück ihres Erfolges mit vollem Bewußtsein und mit der ganzen Seeligkeit eines außergewöhnlichen himmlischen Genusses. Aber ihre Augen schienen unter den hunderten von Gesichtern, die da bewundernd zu ihr

der Garten in Kert, zwei Meilen von Teheran, zeichnet sich durch wunderbare Baumgruppen aus, ebenso der Garten Daulat-abad in der Nähe der Ruinen von Ran (Rages).

Das Palais von Art, die Residenz des Schahs, ist von einer unübersehbaren Menge von Höfen und schattigen Gärten umgeben. Das Leuzere des Palastes ist mehr pittoresk als imponant; er ist mit jenen schönen, mit glänzenden und reichen orientalischen Malereien versehenen Japanen geschmückt. Die inneren, sehr geräumigen Gemächer sind mit großer Sorgfalt möblirt, und orientalischer Luxus verbindet sich aufs glücklichste mit dem modernsten europäischen Geschmack.

Der sehenswerthe Raum ist zunächst die Schatzkammer, deren Pracht weit diejenige von Konstantinopel und Dresden zurückläßt. Sämmtliche Kostbarkeiten und Juwelen werden hier in festen Schränken verwahrt. Von Diamanten sieht man hier den sogenannten aaria nur; tafelförmig geschliffen, von reinstem Wasser, aber wegen des Schliffes ohne viel Feuer, soll er den Eindruck einer reinen Eistafel machen, der Schah läßt ihn manchmal in ein Armband fassen; ferner staunt man dort sehr reiche, ganz mit Diamanten intrusirte Säbelscheiden und Griffe an, dann viele Diamantgürtelplatten von hohem Werth, Smaragde von enormer Größe, doch selten tiefgrün und nie ganz rein, orientalische Rubinen, worunter der walnutharige aus dem geprüderten Palast von Delhi, auf dessen Rückseite die Namen aller Dynastien der Mogulen von Delhi eingegrabt sind. Sehr zahlreich und schön sind die Rubis balais vertreten, fast gar nicht die Türkis, obwohl sie im Lande gefunden werden und besonders geschätzt sind. Perlen enthält der Schah von vorzüglicher Größe, aber etwas gelb, wie sie aus alter Zeit datiren. Die vielen goldenen, mit Juwelen besetzten Gefäße, die aus Gold prächtig emailirten Trunkgeschirre, die ganz mit Edelsteinen intrusirten Wirtelplatten, das Reichszepter und das Reichsschild u. s. w. müssen jeden Kenner zur Bewunderung hinführen.

Erwähnung verdienen auch die Winterzimmer des Königs, sowie der ganz mit großen Spiegel-tafeln bekleidete Saal, worin ein besonders reichverzierter Bassin von europäischer Arbeit und der prachtvolle, mit Gold beschlagene, mit Topalen Rubinen und Smaragden besetzte Thronstuhl sich befinden.

Der Empfangssaal, der größte im ganzen Schloße, stellt eigentlich eine offene Halle dar, denn die beiden Hauptwände fehlen und werden durch mächtige Säulen ersetzt. Zwei Gobelintapppen von höchster Meisterhaft, ein Geschenk des Königs Ludwig Philip, und der berühmte Kautron (taehte taus), welchen Nadir Schah von der Niederung Delhis nach Persien brachte, fallen hier zumeist ins Auge. In diesem Saal werden Audienzen erteilt und Gesandtschaften empfangen. Die zwei seitlichen Thüren führen in die Bibliothek und in die Musikammer, in deren Nähe sich auch die königliche Ubergalerie befindet.

Aus der eigentlichen Residenz des Schahs, genannt diwan chaneh, gelangt man durch einen Zickzackgang in das königliche Enderim. Es besteht aus drei großen und einem kleinen Hofe, die alle von Wohnungen für die königlichen Frauen, ihre Sklavinnen und ihr Gefolge umgeben sind. Nach außen wird es durch sehr hohe Lehmmauern abgegrenzt und durch aufgestellte Posten sorgfältig bewacht. Weder der Bau noch die Ausschmückung verrathen ei-

emporgewandt waren, noch etwas zu suchen, das sie bisher noch vermüht hatte. Es konnte weder ihr Vater, noch ihre Schwester sein, denn beide hatte sie bereits mit heiterem Kopfnicken und reicher Blumen-spende begrüßt. Aber als sie nun inmitten des Gemüthes, nur um wenige Schritte von ihr entfernt, Bruno Meinardis dunkellockiges Köpferhaupt gewahrte, und der forschende Ausdruck ihrer hellen Augen einen freudigen Leuchten, und indem sie mit raschem Blick die schönste dunkle Aole aus ihrem stark zusammengeknollenen Vorrath wählte, neigte sie sich weit herüber, damit das duffige Wurfgeschloß sein Ziel ja nicht verfehle.

Unbewandt hatte der bleiche junge Bildhauer jede ihrer Bewegungen verfolgt. Nun fing er mit geschickter Handbewegung die Blume auf und drückte sie an seine Lippen. Gertha erröthete und wandte sich rasch nach der anderen Seite. Die Umstehenden aber hatten den kleinen Vorgang nothwendig wahrnehmen müssen, und namentlich für diejenigen unter ihnen, die dem schönen Geschlecht angehörten, war Bruno Meinardi dadurch zu einem Gegenstand neugieriger Aufmerksamkeit geworden, über den sie sich allerlei Bedenktames in die Ohren zu flüstem hatten.

Ein geraume Zeit verging, ehe die siegreiche Göttin ihren Untergang beendet hatte. Auf die Bühne zurückgekehrt, setzten die Träger den phantastischen Thronstuhl nieder; Gertha sprang leichtfüßig herab, und ihre langbelle Stimme heizte noch einmal Gehör, um in einigen heiteren Versen zu verkünden, daß das Spiel aus sei, und daß von diesem Augenblick bis zum ersten Hahnenschrei des kommenden Tages nur noch ein einziges Geles hier Geltung haben solle, und zwar ein leicht zu erfüllendes Geles, das allen Mißbrauch verbanne und schrankenlose Fröhlichkeit gebot.

Die einzelnen Gruppen des Festzuges lösten sich auf, und die Mitwirkenden, von denen nach gutem Künstlergebrauch keiner daran dachte, sein Kostüm abzulegen, mischten sich unter die anderen Gäste. Am Arme des Vereinsvorsitzenden, eines berühmten Malers, der ihr tausend schöne Dinge über ihren Anteil an dem Gelingen der Aufführung sagte, hielt sich Gertha wieder in den Saal hinab. Kaum je in ihrem Leben hatte sie sich so stolz und glücklich gefühlt, wie in dieser Stunde. Von jener Stimmung, die sie vorhin auf der Herfahrt beherricht hatte, war nicht ein Schatten mehr in ihrer Seele. Sie hegte keinen ernstlichen Zweifel, daß ihr Gatte bereits in der Gesellschaft sei, und sie war in ihrer augenblicklichen Laune vollkommen bereit, ihm sein ungalantes Benehmen vom heutigen Abend ohne weiteres zu verzeihen. Auch daß er sich erst von ihr suchen ließ, bekümmerte sie kaum. Sie kannte ja seine beinahe ängstliche Abneigung gegen alles, was einem Vordrängen gleich und die Aufmerksamkeit der Leute auf seine Person lenken konnte.

„Er wird sich schon finden lassen“, dachte sie heiter, „wenn man erst aufgehört haben wird, mich wie ein Meerwunder anzufauchen.“

In der Nähe der Bühnentreppe traf sie auf

ne Spur von orientalischem Luxus, wie man ihn sich vorzustellen pflegt. Die Einrichtung der Zimmer ist einfacher als in anderen Harems der Stadt. Schah Nasr-ed-din verdankt der jetzige Schah ein nach persischem Geschmack prächtiges Gebäude, im ersten Hof, das jener für seine Lieblingsfrau aufzuführen ließ. Dasselbe leidet jedoch an allen Mängeln der neueren inländischen Baukunst; die Lehm-mauern sind mit Gips und Marmor überkleidet, die mit Stuck überzogenen Säulen sind dünn und schwächlich, die Treppen steil und eng, die vielen Fenster, Thüren, Erker, Nischen, Balkons und Gallerien mahnen an ein Kartenhaus, das beim letzten Stoß zusammenzubröckeln droht.

Nebrigens findet der Schah Gelegenheit genug, sich in seinen Sommerpalästen an anderen Orten, sowie in Zeltlagern von den Anstrengungen seines Berufes zu „erholen“, wenn er es nicht, wie in diesem Jahre, vorzieht, die Stätten europäischer Zivilisation und europäische fashionable Bäder zu besuchen.

## Berichtsaal.

d. Königsberg, 1. Juni. Ein im Geschäftsleben eigenartiges Vorkommniß hat hier zu einem langwierigen Prozesse geführt, der jüngst von dem 2. Zivilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts entschieden worden ist. Ein hiesiger Baumeister hatte im Auftrage einer Dame in der Nähe des Thiergartens mehrere Wohnhäuser zu erbauen, für welche nach getroffener Vereinbarung zu bestimmten Terminen Ratenzahlungen geleistet werden sollten. Als eine Rate von 1100 Mark fällig war, wollte der Baumeister eine Quittung über diese Summe ausstellen und schrieb auch am Kopfe des Quittungs-formulars in Zahlen die Summe von 1100 Mark, dagegen später in Worten „Ehtausend Mark“. Als es zur Schlussabrechnung kam, stellte sich eine Differenz für beide Betheiligte von 9900 Mark heraus. Der Baumeister verlangte die fehlende Summe von der Bauunternehmerin und da diese mit Bestimmtheit erklärte, sie habe die 9900 Mark bereits gezahlt und das auch durch die vorgelegte Quittung bewiesen wolle, kam es zu einem Prozeß zwischen beiden. Der Baumeister gewann seine Klage in der ersten Instanz, da es der Beklagten nicht gelang, den Nachweis zu führen, daß sie bei der angeblichen Zahlung von 11 000 Mark im Besitze einer so hohen Summe gewesen sei. Trotzdem legte sie Berufung ein. Jetzt nach mehr als zehnjähriger Dauer des Prozesses hat das Oberlandesgericht dahin entschieden, daß die Klage aus dem gleichen Grunde zurückzuweisen sei. Die Beklagte wird dem Vernehmen nach die Entscheidung des obersten Gerichtshofes in Leipzig herbeiführen.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Professor an der Universität Bonn Dr. Justiz und der Professor an der Universität Berlin Dr. Sarnad sind zu stimmungsberechtigten Mitgliedern, der Vizepräsident der Kaiser. russischen Geographischen Gesellschaft Dr. von Semow in Petersburg und der ehemalige Direktor des Botanischen Gartens in Kew bei London, Sir Joseph Dalton Hooker sind zu ausländischen Mitgliedern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

ihren Vater. Der berühmte Maler tauschte ein paar höfliche Worte mit Justus Löwengard; dann ließ er seine schöne Begleiterin bei ihm zurück, um seinen mannigfachen anderen Ehrenpflichten nachzugehen.

„Nun?“ fragte Gertha lächelnd. „Willst Du mir noch immer einen Vorwurf daraus machen, daß ich schon wieder Komödie gespielt habe?“ „Ich werde mich hüten, nachdem Dir der Beifall dieser Hunderte ohne Zweifel die Ueberzeugung beigebracht hat, daß Du recht daran gethan. Schade nur, daß Dein armer Mann nicht theilnehmen konnte an Deinen Triumpfen.“

„Er sah ihr dabei forschend ins Gesicht; aber ihr Benehmen war ganz darnach angethan, seine geheimen Befürchtungen sogleich zu zerstreuen.“

„Es ist seine eigene Schuld“, sagte sie, „und ich behauere ihn durchaus nicht. Woher aber weißt Du es denn schon, daß mein Mann mich heute nicht begleitet hat?“

„Aus seinem eigenen Munde vernahm ich es, mein Kind! Er ist noch vor Beginn des Festes bei mir gewesen.“

„Wie merkwürdig, daß er mir gar nicht von einer solchen Absicht gesprochen hat. Und hat er Dir auch gesagt, wodurch er behindert wurde? Wahrscheinlich irgend ein besonders gewinnbringendes Geschäft, nicht wahr?“

Julius Löwengard zögerte einen Augenblick, dann aber erwiderte er in seiner lebenswürdig gelassenen Weise:

„Er hat sich darüber eigentlich nicht ganz klar ausgesprochen. Doch ich vermute, daß es eher etwas anderes gewesen ist, gewisse kleine Unannehmlichkeiten vielleicht, wie sie im Leben eines Kaufmannes nun einmal nicht zu den Seltenheiten gehören.“

„Um so weniger ist seine Unhöflichkeit zu entschuldigen. Aber ich will eine gute Frau sein und ihm nichts nachtragen. Diesmal soll meine Lebenswürdigkeit seine Strafe sein, und er soll zu seiner Beschämung eine freundliche Miene sehen.“

„Nicht so, mein Kind! Und ich gestehe reuig, daß ich Dir soviel heroische Größe gar nicht zuge-traut hätte. Ich fürchtete vielmehr, es würde Dich ein schmerzliches Opfer kosten, das Fest schon jetzt zu verlassen.“

Gerthas Lächeln verstand und sie sah mit großen Augen zu ihm auf. „Wer spricht denn auch davon? Richard wird doch noch nachkommen, ja, er ist sicherlich jetzt schon hier.“

„So muß ich ihn mißverstehen haben. Mir jagte er nur, daß er Dir einen Wagen schicken werde, um Dich nach dem Schluß der Aufführung abzuholen.“

In raschem Wechsel ging und kam die Farbe auf den Wangen der jungen Frau. „Sagte er das wirklich? Bist Du dessen ganz gewiß?“

„Ich verlor mich umsonst, ihn zu überreden. Als er mich verließ, schien er fest entschlossen, das Fest nicht zu besuchen.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

Der Hofener Provinzial-Sängerbund begehrt, wie bereits mitgeteilt, am 5. und 6. Juli d. J. in der Provinzialhalle...

Posen, 28. Mai. Der Polizeikommissar Raetzsch aus Schneidemühl hatte am 12. November v. J. eine schleimige Verhaftung vorzunehmen...

Königsberg, 30. Mai. (Urnenfund.) Wie die „Sartungische Zeitung“ meldet, hat der Rektor Hollack im königlichen Forst ein Gräberfeld entdeckt...

Schneidemühl, 30. Mai. (Ueber einen muthmaßlichen Gatten- und Vatermörder) wird der „Tif. Bl.“ berichtet: In Manufaktur bei Wiesen, Kreis Schneidemühl, stand kurz vor Pfingsten der dort wohnende Besitzer Anbruch...

Langewochen, 27. Mai. (Kam u glaublich aber wahr.) Mit dieser Spitzmarke veröffentlicht die „Tif. Allgem. Bl.“ die folgende Mittheilung: Dem Besitzer Christoph Blumwichles von Surzen verordnete vor einigen Tagen ein Raab. Um noch wenigstens das

Hell zu retten, legte der Besitzer das Raab auf die Bank und fing an, das Fell abzuziehen. Als er bereits einen Theil des Felles abgezogen hatte, begann er sich, daß durch Aufpassen des Felles seine Arbeit bedeutend erleichtert würde...

Bunte Chronik.

Ein Pumpgenie. Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des „Fabrikdirektors“ Heinrich Briebe eröffnet. Ein Mann von 42 Jahren, ist seit acht Wochen verschwunden...

Itom 31. Mai. Die Ergebnisse des internationalen Preiswettbewerbs sind folgende: Schweiz 4484, Italien 4316, Frankreich 4285, Deutschland 4015, Argentinien 3719 Punkte...

Stadtsamtmann Bromberg (Landbezirk). Geburten. Moler Johann Kurkowski, Schneidemühl, 1 S. Arbeiter Hermann Kriewel, Schneidemühl, 1 S. Arbeiter Josef Jielkowski, Schneidemühl, 1 S. Arbeiter Valentin Gordon, Schneidemühl, 1 S. Königlich Förster Otto Jacob, Welik Forsthaus, 1 S. Arbeiter Michael Gutrecht, Schöndorf, 1 S. Uneheliche Geburt. Sterbefälle. Bronislaus Freider, Schneidemühl, 1 Z.

Stadtsamtmann Schütt. Vom 24. bis 31. Mai. Aufgebote. Landwirth Otto Linnert, Dt. Kruschin, Minna Behr, Gräg a. W. Arbeiter Robert Liebe, Christine Krieger. Eheverträge. Schmiedemeister Friedrich Kudack, Groß-Variselle, Olga Schmedel. Geburten. Arbeiter Julius Sieg 1 S. Arbeiter Jgnak Strzelczyk 1 Z. Eigenthümer Hermann Jittlau 1 S. Arbeiter Johann Hlindt 1 Z. Eigenthümer Robert Lemke, Feyerland, 1 Z. Arbeiter August Keder 1 Z. Arbeiter Julius Tsch 1 S. Eigenthümer Robert Rosent 1 Z. Rangirermeister Karl Werion 1 Z. Sterbefälle. Mariae Anna Kruszynski 5 M. 8 Tg.

Fremden-Bericht vom 31. Mai. Hotel zum Adler (Direktor Feilthofe). Die Kaufleute: Brat. Gustavsky, Wien - Sporn, Breslau - Behn, Leipzig - Wechsler, Schladrodt, Friedberg, Fürst, Worgelen, Berlin - Sack, Erlangen - Landwirth Geller, Andenik - Stadtrath Rischmann, Gießen - Altesgärtner Engelmann und Tochter, Georgenburg. Die Kaufleute: Prime, Köslin - Jacobsohn, Weinberg, Kugler, Berlin - Calbeck, Brandenburg - Ungarisch, Köpcke - Koll, Leipzig - Landwirth Falke, Berlin - Landwirth v. Belke, Garmitau. Dr. Müller, Wiesbaden. Frau Rittergutsbesitzer v. Janietzka und Familie, Lontozin. - Mittmeister v. Müllern, Sosnow. - Profurist Lorwein, Neufahrwasser. - Ingenieur Bartels, Magdeburg. - Dr. Biebel, Kopenhagen. - Direktor Dieleke, Breslau. Die Kaufleute: Firtenberg, S. Wächler, Warschau - Bräu, Scaiffel - Georg Kretschmer, Guben - Halpaus, Breslau - Blatt, C. Fritsch, Berlin - Dittmann, Stettin.

Handelsnachrichten.

Königsberg, 31. Mai. Hafer inländischer 164 M. Wetter: Heiß. - Wind: SSW. - Thermometer: + 22 Grad Neumann. Magdeburg, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Rohrzucker 88 Procent. a. Sad 7,15-7,35. Nachprodukte 75 Procent. a. S. 5,20-5,41. - Kristallisirter I. mit Sad 27,70. Brokaffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,20.

Rohrzucker 1. Produkt Transitio f. ab B. Hamburg per Mai 6,15 Gd., 6,22 1/2 Br., per Juni 6,22 1/2 bez., 6,20 Gd., per August 6,45 bez., 6,42 1/2 Gd., per Oktober-Dezember 6,85 Gd., 6,90 Br., per Januar-März 7,05 Gd., 7,10 Br. - Aufzug.

Hamburg, 31. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holl. loco 176-180. Garb Winter Nr. 2 134,00. Roggen matt, südruss. feil, cif. Hamburg 112,00, loco - mecklenburgischer 158-164. - Mais ruhig, 136,00, runder 98,00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Mühlruhg, loco 55,00. - Spiritus (unverfeinert) still, per Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd. - Kaffee ruhig, Luwa 1500 Gd. - Petroleum abwartend, Standard wölfe loco 6,70. - Welter: Heiß.

Köln, 31. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Mühlruhg loco 58,50, per Oktober 56,00. - Welter: Heiß.

Paris, 31. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 21,65, per Juni 22,05, per Juli-August 21,75, per September-Dezember 20,45. - Roggen ruhig, per Mai 15,00, per September-Dezember 14,45. - Mehl behauptet, per Mai 26,80, per Juni 26,85, per Juli-August 27,25, per September-Dezember 26,60. - Mühlruhg, per Mai 61,50, per Juni 61,75, per Juli-August 62,00, per September-Dezember 61,50. - Spiritus ruhig, per Mai 29,25, per Juni 29,50, per Juli-August 30,00, September-Dezember 30,50. - Welter: Veränderlich.

Antwerpen, 31. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. - Roggen fest. - Hafer fest. - Gerste fest. Amsterdam, 31. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. - Roggen auf Termine geschäftslos. - Mühlruhg loco - per September-Dezember 28 1/2. London, 31. Mai. An der Riste 10 Weizenabgaben angeboten. - Welter: Schön.

Goldmarkt. Berlin, 31. Mai. Vom heutigen Wiener Morgenverkehr lagen niedrige Notierungen vor, für die als Grund nur aufgetretene Schwierigkeiten in den Ausgäskverhandlungen mit Ungarn angegeben wurden, so daß die von dem genannten Plage vorzugsweise abhängigen Effecten nachgeben mußten. Auf den meisten anderen speculativen Gebieten erhielt sich die feste Tendenz. Das Geschäft hatte im allgemeinen einen ziemlich lebhaften Charakter, und die Umsätze erreichten in einigen besonders bevorzugten Umläufen gute Ausdehnung.

Wien, 31. Mai. Ungarische Kreditaktien 713,00, Oesterreichische Kreditaktien 691,75, Franco 692,50, Lombarden 48,00, Uelshalbann 457,00, Oesterreichische Papierrente 101,65, Oesterreichische Kronenleihe 99,80, Ungarische Kronenleihe 97,80, Marknoten 117,35, Bankverein 453,00, Ränberbank 425,00, Buchstierab St. B. 1022, Tärliche Loose 106,75, Briger 742,00, Alpine Montan 415,50. - Abwartend.

Paris, 31. Mai. Procent. Rente 101,50, Italiener 103,35, Procent. Portugiesen 29,15, Spanier äußere Anleihe 79,25, Procent. türk. Anleihe Gr. C. 27,90, do. Gr. D. 25,97, Türliche Loose 112,00, Ottomanbank 569,00, Rio Tinto 116,65, Suezkanalactien 4035. - Behauptet.

Wien, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Rohrzucker 88 Procent. a. Sad 7,15-7,35. Nachprodukte 75 Procent. a. S. 5,20-5,41. - Kristallisirter I. mit Sad 27,70. Brokaffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,20.

Wien, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Rohrzucker 88 Procent. a. Sad 7,15-7,35. Nachprodukte 75 Procent. a. S. 5,20-5,41. - Kristallisirter I. mit Sad 27,70. Brokaffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,20.

Wien, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Rohrzucker 88 Procent. a. Sad 7,15-7,35. Nachprodukte 75 Procent. a. S. 5,20-5,41. - Kristallisirter I. mit Sad 27,70. Brokaffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,20.

Wien, 31. Mai. (Zuckerbericht.) Rohrzucker 88 Procent. a. Sad 7,15-7,35. Nachprodukte 75 Procent. a. S. 5,20-5,41. - Kristallisirter I. mit Sad 27,70. Brokaffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Melis I. mit Sad 27,20.

Berlin, 31. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es fanden 4 Verkauf: Rinder 4398, Kühe 1278, Schafe 8784, Schweine 8208. Bez. wird für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. M.) M. für Rinder: Ochsen, I. vollfleischig, ausgem., 55-64 höchsten Schlachtwert, höchsten 7 Jahre alt 60-64 2. junge, fleischige, n. ausgem. u. alt. ausgem. 54-59 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 51-53 4. gering genährte jeden Alters 48-50 Bullen: I. vollf. höchsten Schlachtwert, 56-60 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 50-54 3. gering genährte 47-50 Färsen u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl., b) vollf. ausgem. Kühe u. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 52-54 2. alt. gen. Kühe u. wenig gut entw. iung. 49-51 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 46-48 4. gering genährte Färsen und Kühe 40-44 Färsen: I. fte. Mastf. (Vollfleisch.) u. b. Saugf. 74-78 2. mittlere Saugfärsen und gute Saugfärsen 60-68 3. geringe Saugfärsen 48-52 4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser) 42-46 Schafe: I. Mastlamm u. iung. Mastlamm. 61-64 2. ältere Mastlamm 51-59 3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Werschafe) 52-58 4. Hölstener Niederungsschafe 52-53 Schweine: a) vollfleischige der ersten Massen u. deren Kreuzung. I. Alter bis zu 1 1/2 Jahr. 220-280 Pfund schwer 57-58 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 52-54 c) fleischige 55-56 d) gering entw. 52-54 e) Sauen 52-53 Das Rindergeschäft wickelte sich bei sehr gedrücktem Geschäft recht langsam ab und blieb erheblicher Ueberstand. Der Kühehandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und schleppend und blieb mäßiger Ueberhand. Der Schweinemarkt war langsam und wird nicht geräumt.

Krondorfer Kalksauerbrunn. Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Thornor Weichsel-Schiffrapport. Thorn, 1. Juni. Wasserstand 1,60 Meter über O. Wind: S. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Schneider, Simannach, Jald, and Amsthal.

Neudamm, 31. Mai. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 26, Transporthausgesellschaft mit 28 Flotten.

Schillno passirte Bromab: Von Bachsowitz per Czarniski, 1/2 Traft: 550 tief. Balken, Mauerlatten, Timber, Skeeper und einfache Schwellen. Von Haase per Schildeiser, 5 Traften: 2777 tieferne Anubhöfzer. Von G. Halberstadt per J. Halberstadt, 3 Traften: 2919 tieferne Anubhöfzer.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan table with columns: Aus Bromberg nach, Zeit, and other destinations like Berlin, Königsberg, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnbüchselländlern in Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mitterlerische Buchhandlung (M. Fromm) Brückenstraße, bei G. Bede, Brückenstraße 8, G. Schmidt, Danzigerstr. 1, B. Johnson's Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstr. 14, G. Schmidt, Danzigerstr. 9 u. Steinbrück u. Malca dinsth, Bahnhofstraße 97.

Berliner Börse vom 31. Mai.

Main stock market table with columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdb., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Berwergs-u. Nütten-Ges., Gold, Silber u. Banknoten.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 A. Gold 4,00, 1 Kr. 85 Pf. 1 A. holl. 1,70, 1 Kr. 1,12, 1 Bbl. 2,16, 1 Gd.-Bbl.: 3,20, 1 A. Gold 4,00, 1 A. holl. 1,70, 1 Kr. 1,12, 1 Bbl. 2,16, 1 Gd.-Bbl.: 3,20.

Table with columns: Umrechnungssätze, Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdb., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Berwergs-u. Nütten-Ges., Gold, Silber u. Banknoten.

Wetter-Aussichten mit pers. Nachtrag.

- 1. zu. für das nordöstliche Deutschland. 2. Juni. Schönes warmes Wetter. Später strömweise Gewitter. 3. Juni. Vollig mit Sonnenschein, warm. Vielfach Gewitter. Windig. 4. Juni. Warm, schön, vielfach Gewitter. 5. Juni. Warm, schön, vielfach Gewitter. 6. Juni. Warm, wolfig, theils heiter, vielfach Gewitter und Regen. Windig. 7. Juni. Schmil, vielfach heiter. Gewitter.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

- Stadt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstr. Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Röpke's Hotel, Thornestr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle: Frau Regierungsr. Schlemann, Eilbathstraße 38.

+ Magereit. +

Schöne volle Körperformen durch unter Orient. Kraftpulver. Preis: gefüllt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901 in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reif, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchsanweisung 2 M. Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto. (96 Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königgrätzerstr. 69.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens sei hier hoch erfreut an (1827) Bromberg, d. 2. Juni 1902  
**H. Schreiber,**  
 Königl. Eisenbahn-Sekretär und Frau.

**Von der Reise zurück.**  
 Waidunterricht in Landbau u. Blumen nach Natur u. Kopie.  
**Mary S. de Bontemard,**  
 Gammstr. 20/21, II.  
**Wäsche-Ausstattung**  
 wird gestiftet. Wo? sagt d. Gschft.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Ella** mit dem Geschäftsführer Herrn **Karl Schmerr** beehren sich ergebenst anzuzeigen  
 Bromberg, im Mai 1902  
**C. Breitenfeld und Frau.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
 Es hat Gott gefallen, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Schwester, Großmutter und Tante  
**Anna Schwanke**  
 geb. Geiger  
 heute Mittag um 12 1/2 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren und 2 Monaten zu sich zu rufen.  
 Um stilles Beileid bitten Namens der Hinterbliebenen  
**Friederike Doherr**  
 geb. Puhlmann, Crone a. B.  
**Paul Schwanke,**  
 Graubenz.  
 Crone a. B., 1. Juni 1902  
 Die Beerdigung findet am 4. Juni, nachm. 4 Uhr, von der evang. Kirche aus statt. (114)

**Werning'sche Festspiele!**  
 Heute, Montag Abend 8 Uhr  
**1. Generalprobe**  
 im Stadttheater.  
 Alle Darsteller werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. (212)  
 Der Festausschuss.

**Passe-partout's**  
 zur Gewerbe-Ausstellung vom 7. — 16. Juni 1902  
 sind à Mark 3.— bis Freitag im Bureau der Ausstellung Danzigerstr. 16/17 und bei Richard Werner, Danzigerstr. 12 erhältlich.  
 Das Comité.

**Gewerbe-Ausstellung.**  
 Die Anfuhr von Ausstellungs-Objekten muß bis Mittwoch Abend spätestens beendet sein. (212)  
 Es wird gebeten die verbleibenden Plagiate zu entrichten!  
 Das Comité.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser heissgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager.  
**der königliche Steuerinspektor**  
**Otto Knitter**  
 im 44. Lebensjahre. (114)  
 Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetriibt an  
**Marie Knitter** geb. Romanowski.  
 Znin, den 31. Mai 1902.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 1/5 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.  
 Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres theuren Entschlafenen, des früheren Hotelbesizers  
**Franz Gadzikowski**  
 sagen wir Allen auf diesem Wege unsern innigsten  
**tiefgefühltesten Dank.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Bromberg, 2. Juni 1902.

Wohne vom 12. d. M. an (198)  
**Danzigerstraße 15,**  
 parterre,  
 vis-à-vis Civil-Casino,  
 und bin wie bisher von 9—12 und 2—6 Uhr für Zahnleidende zu sprechen.  
**Jeanette Palm.**

**Wellenbad.**  
 Wasserwärme 22° Celsius.

**Geldmarkt**  
**24000 Mark**  
 auf erste landliche Hypothek möglichst bald gesucht. Gest. Off. unter 24000 Mk. a. d. Gschft. der **Nakeler Zeitung** erb.  
**3000 Mk.** auf 1/2 Jahr gegen Sicherheit und gute Zinsen gesucht. Gest. Offerten unter **A. 100** postl. Bromberg.  
**2500 Mark** auf ein ländl. Grundst. z. erst. Stelle gef. Off. u. O. H. 36 a. d. Gschft. b. 3.  
**32000 Mk.** a. gef. z. verg. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13, II.

**Für Aerzte!**  
 Zur Errichtung eines **Heilgymnastischen Instituts** — in der Stadt Bromberg — wird zur Beteiligung ein Arzt gesucht. Offerten mit. H. K. 99 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In der Nacht von Freitag s. Sonnab. 1 hochtrag. Schimmelstute mit Jamm ohne Schenkelpap. aus dem Stalle gestohlen. Abzug. bei **Johann Tuleja,** (1828) Diefelk bei Bromberg.  
**Verloren!** (1806)  
 Am 20. 5. auf dem Wege von Mysłecin bis Wollmarkt ein Clarinetten-Theil. Gegen Belohn. abzug. an die Geschäftsst. d. Ztg.  
 Auf dem Wege zum Bahnhofe eine weiße Schirmkrücke verk. geg. abzug. Bahnhofstr. 19, I.

**Eine braune Henne** zugekauft Kaiserstr. 8 I.  
**Damen- und Kinderkleider** werden guttend zu soliden Preisen angefertigt Mittelstraße Nr. 15.  
**Ladeneinrichtungen** werden modern u. bill. angefertigt **M. Smukalski** Tischlm. Jakobstr. 2.  
 Guter, gewandter leichter Meiser (Sitar gewelen) nimmt Pferde zum Zureiten an. Billigste Preise. Offerten unter **R. S.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.  
**Billard** billig zu verkaufen. (194)  
**R. Ziebarth,** Friedrichstr. 65.

**Leo Brückmann,**  
 Bromberg.  
**Gelegenheitskauf.**  
**Waschseide!!**  
 imit.  
 neue helle u. mittelfarbige Streifen  
**35**  
 Mtr. Pfg.

**Fluß- und Schwimm-Badeanstalt**  
 an der Kaiserbrücke eröffnet  
 und wird dieselbe in bestem Zustande nach gründlicher und peinlichster Renovierung dem geehrten badenden Publikum bestens empfohlen. (1822)

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich auf meine sämmtlichen bekannt vorzüglichen (212)  
**Schuhwaaren**  
 bei Baareinkäufen bis auf Weiteres **zehn Procent Rabatt.**  
 bewillige.  
**Wiener Schuhwaaren-Bazar**  
 Julius Bukofzer  
 4. Poststrasse 4.

Der **Taschenfahrplan**  
 für die **Ostprovinzen**  
 Sommer-Ausgabe 1902  
 ist erschienen und zum Preise von **nur 10 Pf.**  
 in der **Mittler'schen Buchhandlung** (A. Fromm) und der **Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse“** zu haben.

**Sekt Rolkappchen**  
**Kloss u. Foerster, Freyburg a/u.**  
**Cabinet-Sekt.**  
 Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

**Ein Geldschrank** zu kaufen gesucht. (96)  
**J. Hirschfeld,** Friedrichspl. 19.  
**Ein Kutschwagen,** fast neu, leicht und elegant, sehr preiswerth zu verkaufen. (210)  
**Bahnhofstraße 77.**  
**Rüstzeug** für Mann u. Frau billig zu verk. **Kuphal,** Sonnemannstraße 10.

**Hobenzollern-Quelle.**  
**Echt Berliner Weiskier vom Jah.**  
 Täglich frischer Anstich **Emil Gabriel.** (212)  
**Neue Möbel** aus Park. u. Eise. Kleiderstühle, Bertolows, Spiegelstühle, Bettstelle einzeln billigst **Cronerstraße 12.**

**Verdingung.**  
 Die Lieferung von 325 Tausend Ziegelsteinen für den Bau eines Vierfamilienwohnhauses bei der Haltestelle Maximilianowo, sowie zur Herstellung von 10 Arbeiterhäusern auf den Strecken Schuedemühl, Brahnau und Maximilianowo soll öffentlich verdingt werden. (91)  
 Verdingungsunterlagen können gegen vorfreie Einzahlung — Bestellgeld nicht erforderlich — von 0,50 Mk. in bar (nicht Briefmarken) im hiesigen Empfangsgebäude Zimmer Nr. 9 — Bureaukasse — bezogen werden.  
 Verlegte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermine am **9. Juni d. 3. vorm. 11 Uhr** frei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen.  
 Die von den Bewerbern zur Teilnahme an dem Termine beauftragten Vertreter haben sich in dem Termine durch Vorzeigung einer Vollmacht, zu welcher der vorchriftsmäßige Stempel entwerthet sein muß, auszuweisen.  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Bromberg, den 31. Mai 1902.  
**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

**Verdingung.**  
 Die Arbeiten u. Lieferungen zur Herstellung eines Vierfamilienwohnhauses bei der Haltestelle Maximilianowo, in km 8,45 der Strecke Bromberg-Laskowis sollen mit Ausnahme der Maurerarbeiten öffentlich verdingt werden.  
 Verdingungsunterlagen können gegen vorfreie Einzahlung — Bestellgeld nicht erforderlich — von 1,00 Mk. in bar (nicht Briefmarken) im hiesigen Empfangsgebäude Zimmer Nr. 9 — Bureaukasse — bezogen werden.  
 Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 12 des hiesigen Büreaus zur Einsicht aus.  
 Verlegte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermine am **12. Juni d. 3. vorm. 11 Uhr** frei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. (91)  
 Die von den Bewerbern zur Teilnahme an dem Termine beauftragten Vertreter haben sich in dem Termine durch Vorzeigung einer Vollmacht, zu welcher der vorchriftsmäßige Stempel entwerthet sein muß, auszuweisen.  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Bromberg, den 31. Mai 1902.  
**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

**Arbeitsmarkt**  
 Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** Epligen.  
**Als tüchtiger Möbelpolierer** außer dem Hause empfiehlt sich **O. Ziellinski,** Berlinerstr. 17.  
 Genaue **Fabrikantischer** ev. v. noch tüchtig. Beantw. gefucht. Off. u. S. Z. 12 an d. Geschäftsst. d. Ztg.  
**Schuhmacher a. Reparaturen** finden lohnende Beschäftigung. **A. Philipp,** Danzigerstr. 11.  
**1 Steinmehgehilfe** für Banarbeit in Sandstein kann sofort eintreten bei (114)  
**Julius Schier,** Steinmehstr. in Kolmar i. P.  
**Ein Arbeiter,** der mit Pferden umgehen versteht, wird gesucht Kanalstr. 6.  
**Lehrlinge** verlangt **Ostdeutsche Waagenfabrik Ernst Knitter & Co.** Bromberg — Schröttersdorf.  
**1 Laufburische** wird verlangt. (519)  
**Max Lipowski,** Theaterplatz.  
**1 Laufburische** verlangt sof. **Badeanstalt a. d. Kaiserbr.**  
 Als geübte **Modistin** empf. sich **M. Brzeźny,** Lindenstr. 1, 2 Tr.  
**Ausbesserin** sucht Beschäftigung. Off. u. W. 10 Gschft.

**Junge Dame** sucht, gestiftet auf gute Zeugn. u. Schreibroutine bez. Stelle als **Buchhalterin** und **Correspondentin.** Off. mit **R. 51** an die Geschäftsst. d. Ztg.  
**Gebildete junge Dame** (nos.), 25 Jahr, i. Küche u. Haus-halt bewandert, sucht in Bromberg ob. d. Nähe Stelle als Stütze u. Gesellschaftlerin i. klein. Haushalt. Off. u. B. S. 8 a. d. Gschft. d. Ztg.  
**Gebildete junge Dame** sucht häusliche schriftl. Arbeiten. Off. u. M. S. a. d. Gschft. d. Ztg.  
**Eine geübte Nähterin** wird gesucht **Heynestr. 40,** Hof, 2 Tr.

**Mädchen** zum Planchieren werden verlangt **Brauerer Kunterstolz,** Rinkauerstraße 88.  
**Erste Mod- und Tailen-arbeiterinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung. (212)  
**L. Stampehl,** Gammstr. 26.  
**Ein Lehrfräulein,** der poln. Sprache macht, verlangt **S. Wolf,** Brückenstr. 7, Güte, Wammsfalt- u. Herren-Ärtikel.  
**J. Mädch.** gef. 14-15 Jahre, f. Rinkauerstr. 65, Hof, 3. Thür r.  
**Eine ordentl. Frau** bittet um e. **Aufwartestelle** Alexandr. 16.  
**Eine Aufwärterin** wird sof. verl. **Friedrichstr. 57,** Hof, I.  
**Ordit. Aufwartemädchen** f. Pom. verl. **Burgstr. 17,** II.  
**Aufwartefrau** verlangt (1894) **Johannesstr. 3.**  
**Wohnungs-Anzeigen**  
**Wohnung v. 2-3 Zimmern** per 1. 10. für ruhige Mieter gesucht. Offerten m. Preisangabe u. M. J. 39 a. d. Gschft. d. Ztg.  
**2 Zimmer, Küche u. Zub.** von 2 Damen z. 1. 10. in der Neust. gef. Off. mit Br. b. 5. 6. u. M. J. 77 an d. Geschäftsstelle.  
**1 Wohnung** von 4-5 Zimmern und Zubehör wird im Zentrum der Stadt per 1. Oktober gesucht. Angabe mit Preis u. B. D. 100 i. d. Gschft. e. b.  
**Wohnung v. 3 Zimmern** u. 10. 10. Wohnung v. 3 Zimmern u. Gas i. h. Hause von 2 Damen gesucht. Off. u. N. N. 200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.  
**Laden u. Wohnung** **Kornmarktstr. 8** Barbieregesch. betrieben u. ist z. v. Näh. **Crohn,** Mauerstr. 1.  
**Friedrichstr. 29** ist v. 1. 10. eine **Wohnung u. ein Laden,** wo 50 Jahre hindurch ein **Waren-geschäft** betrieben wurde, zu vermieten. (209)  
**Lad. u. Wn. am. Crohn,** Mauerstr. 1.  
**Schlesienau, Kirchenstr. 6** ist eine **Privat-Anwesen** mit 4 Zimmern u. Küche und Zub. z. 1. Oktober er. frantheitsf. zu verm. Näh. Kirchenstr. 2, pt. I.  
**Eine Wohnung v. 3 Zimm.** u. Küche mit Wasserleitung ist in der Jakobstr. an ruhige Mieter von sofort oder später abzugeben Näh. im Contoir **Jakobstr. 8.**  
**Alexanderstraße 6** Wohnung, 4 Stuben, Zubehör, Gartenanteil. Zu erfragen Stellungshandl. **Brückenstr. 5, L. Szalla.**  
**Friedrichstr. 16** 4 Zimm., Küche u. Zubehör zu vermieten. **Friedländer.**  
**Wohnungen** von 2 Zimmern, auch mit Kab. nebst Zubehör, sind an ruhige Mieter zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 37.**  
**Wilhelmstr. 29** Wohnung v. 5 Zimmern, sämmtl. Zub., Gart. für 480 Mk. Beizt. v. 10-12 1/2 u. v. 4-6 Uhr.  
**Wohn. Elisabethstr. 6,** pt. I. 5 u. 4 Z., Balk., versch. Rem., viel Zub. zu verm.; beziehbar 1. Oktbr.  
**In ruhigem Hause** ist eine herrschaftliche Wohnung in vielen Nebengelaß zum 1. Okt. d. 3. a. verm. **Pr. 550 Mk.** **A. Hoffmann, Voicstr. 8, I.**  
**Wilhelmstr. 50** 1 Wohn., 3 Z. K., Möbl., Spl. v. 1. 10. a. verm. **Wagner.**  
**Wohnung, 4 Zimmer u. Zub.,** vom 1. Oktober zu verm. **Potenerstraße 34, 1 Tr., am Wollmarkt.**  
**Eine kl. Wohnung v. 1. Okt. 2 Tr. z. verm. Mittelstr. 68, v.**  
**Ein großer Lagerkeller** nebst Komptoir ist per sofort zu vermieten. **Friedrichstr. 11.**  
 Suche zum 1. Juli er. ein schön möblirtes Zimmer in nächster Nähe d. Friedrichsplatzes. Offerten mit Preisangabe unter **B. O. 105** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.  
**2 freundl. möbl. Vorderzimmer** zu vermieten. (1840)  
**C. Andres,** Schwedterbergstr. 106.  
**Gut möblirtes Zimmer,** evtl. mit Pension, bei f. jüd. Familie z. verm. **Victoriastr. 8, II.**  
**G. möbl. Zimmer** a. m. Pension. **Elisabethstr. 5a, II, 1.**  
**Möblirtes Zimmer** zu verm. **Friedrichstraße 62, 2 Tr.**  
**Möbl. Zimm. m. Pension** bill. a. hab. **Jr. Prahl,** Lötterstr. 18, I v.  
**Möbl. Zimmer** m. a. o. Pension, billig zu verm. **Mittelstr. 16, pt.**  
**Möbl. Zimm. m. Pension** zu vermieten. **Rinkauerstr. 8, 2 Tr. I.**  
**Möbl. Zimm. m. Kab. sof. z. verm.** **Elisabethstr. 7, I.** (1786)  
**Möbl. Zimmer** (1893) vom 1. Juni zu vermieten. **Schloßstraße 2, vis-à-vis d. Eisenbahndirektions-Gebäude.**  
**Möbl. Zimmer** mit a. o. Pension zu vermieten **Mittelstraße Nr. 15**  
**Möbl. Zimmer** an Herrn oder Damen in Pension billig z. verm. **M. Thiele,** Bahnhofstr. 56, III.  
**Ein möbl. Zimmer** mit Kab. v. fogl. z. verm. **Mittelstr. 68, p.**

**Rehräten! junge Hühner,**  
**f. Matjes-Heringe,**  
 à 10—15 Pf. pr. Stück,  
**fr. gutkoch. ital. Kartoffeln**  
 empfiehlt **Emil Mazur.**  
**Frische Erdbeeren!** Pflauche, prachtl. saftreiche Ananas, preisw. Bowlen-Weine! Sekt! empfiehlt **Emil Mazur.**  
**Feinen**  
**Castlebay-Matjes,**  
**Neue Kartoffeln**  
 empfehlen  
**Gebr. Nubel,**  
**Allerfeinste Castlebay-Matjes-Heringe**  
 offerirt (212)  
**Robert Loewenberg,**  
 Friedr. Loewenstr. 10/11.

**Vergndungen**  
**Schülke's Restaurant**  
 Schlesienau.  
**Jeden Montag**  
**Militär-Konzert**  
 Anfang 6 Uhr, Eintritt frei, wozu ergebenst einladet  
**Ewald Schülke.**  
**Schweizerhaus.**  
 Täglich:  
**Freikonzert!!**  
 Anfang 7 Uhr.  
**Kleinert.** (150)

**J. Krammer's**  
**Festsäle u. Concertgarten**  
 Wilhelmstraße 5.  
 Dienstag, den 3. Juni 1902:  
**Prämien-Schießen.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.  
  
**Dampfer Victoria**  
 macht Fahrten Dienstag, Freitag nach Hohenholm. Abfahrt nachm. 3 u. 4 1/2 Uhr. Mittwoch, Donnerstag nach Brahnau u. Hafen-schleuse. Abfahrt nachm. 3 Uhr.  
**Patzer's Park.**  
 Dienstag, 3. Juni:  
**L. Großes**  
**Militär-Konzert**  
 von der Kapelle des Westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 129 unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn **Schneevogt.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.  
 Bei eintretender Dunkelheit **Elektrische Illumination** des Gartens.  
 Während des Konzerts ist die 12 Meter hohe **Riesen-Fontaine** in Thätigkeit. (254)

**Concordia.**  
 Abends die brillanten Spezialitäten **Familie Derrington,** beste Kaufmänn. der Welt! **Kriegs-Tableaux** und weitere Attraktionen.  
**Elysium-Theater.**  
 Heute, Montag, im Garten:  
**Großes Militär-Konzert**  
 von der gesammten Kapelle d. Pommer. Inf.-Regts. Nr. 34 unter veröf. Leitung ihres Dir. Herrn **A. Bils.**  
 Entree à Pers. 40 Pf. Anfang 8 Uhr.  
 Familienbillets, für 3 Pers. gültig, à 1 Mk. sind vorher in d. Contoir v. H. Freyger, Danzigerstr. 2, und am Buffet des „Elysiums“ zu haben.  
 Dienstag, den 3. Juni 1902:  
**Erstes Gastspiel d. Deutschen Sphen-Theaters** unter Mitwirkung d. bekannt. Sphen-Darstellerin **Alwine Wicke** v. Berliner Deutschen und Schillertheater.  
 Zum 1. Male! **„Rovita!“**  
**„Rosmersholm.“**  
 Schauspiel in 4 Aufz. v. H. Sphen.  
 Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollack,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konversationsliteratur u. **Barl. Gedichte,** für die Handel-Nachrichten, Anzeigen und Reflamen **J. Parzow,** sämtl. in Bromberg.

**Rotationsdruck und Verlag:**  
**Greunauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grunwald** in Bromberg.